

Aus der Praxis – für die Praxis:


Unterrichtssequenzen zu den Kompetenzen der
Sekundarstufe 1



Sehr geehrte Frau Kollegin!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Nach der Fertigstellung des Kompetenzkataloges „Kompetenzen in Musik am Ende der 8. Schulstufe“ der in Zusammenarbeit mit Musikpädagog/innen der AHS und APS, den zuständigen Fachinspektor/innen und in Abstimmung mit dem BMBF entstand, soll das vorliegende Unterrichtsmaterial Anregung und Empfehlung zu kompetenzorientiertem Unterricht sein. Ausgehend vom Kompetenzkatalog und dem Lehrplan hat eine Arbeitsgruppe Unterrichtssequenzen erstellt, die bereits in verschiedenen Klassen erprobt wurden. Dabei werden mögliche Themenbereiche, Inhalte, Methoden und Sozialformen vorgeschlagen. Diese bieten Schüler/innen die Chance, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Musik im neuen Kontext zu sehen und diese im eigenen Unterricht anzuwenden. Die Buntheit der beschriebenen Modelle spiegelt die Vielfalt der einzelnen Autor/innen wieder.

Die Übersichten der einzelnen Unterrichtssequenzen sind farblich an das Kompetenzmodell angepasst. Die Informationen und Arbeitsmaterialien für die Schüler/innen sind mit diesem Symbol  gekennzeichnet.

Unser Dank ergeht ganz speziell an Frau Marialuise Koch, die folgende Autor/innen zur Mitarbeit gewinnen konnte und die größte Zeit die Entstehung des vorliegenden Werkes betreut hat: Hubert Gruber – Rust, Christoph Matl, Christa Musger, Elisabeth Schopper, Johannes Sonnberger und Christian Zoller.

Im Namen der Arbeitsgruppe wünsche ich Ihnen und Ihren Schüler/innen Freude, Erfolg und Anregungen in der Anwendung der Unterrichtssequenzen.

Mit freundlichen Grüßen
Christa Musger
für die Arbeitsgruppe

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Singend den Quintraum erfassen, Elisabeth Schopper, Schulstufe 5 | 4 |
| 2. Experimentieren mit Klängen, Christoph Matl, Schulstufe 5-8 | 13 |
| 3. Experimentieren mit Tönen, Christoph Matl, Schulstufe 5-8 | 19 |
| 4. Klassenchoreographie, Christa Musger, Schulstufe 5-8..... | 24 |
| 5. Töne in Beziehung erleben, Johannes Sonnberger, Schulstufe 5 -8..... | 29 |
| 6. Das Fließende, das Bewegte und Lebendige in der Musik spüren. Johannes Sonnberger, Schulstufe 5-8..... | 36 |
| 7. Vokales Musizieren – Stimmbildung, Elisabeth Schopper, Schulstufe 6 | 41 |
| 8. G. Ligeti: Stimmliche Experimente und Umsetzung von Musik in Farbe, Christa Musger, Schulstufe 6-8..... | 45 |
| 9. Komponieren von einfachen Melodiestrukturen mit den sieben Stammnoten. Hubert Gruber, Schulstufe 6-8..... | 51 |
| 10. Der Aufbau von Themen unter Verwendung von „Freude, schöner Götterfunken“ von Ludwig van Beethoven und „The Raider’s March“ (Indiana Jones) von John Williams. Hubert Gruber, Schulstufe 7-8 | 57 |
| 11. Neue Medien: Audacity, Christian Zoller, Schulstufe 7-8 | 68 |

1. Singend den Quintraum erfassen, Elisabeth Schopper, Schulstufe 5

| Elisabeth Schopper Singend den Quintraum erfassen | | | |
|---|---|--|---|
| Zentrale Handlungsfelder: Singen & Musizieren, Hören & Erfassen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Stimmtechnische Grundlagen anwenden ○ Einstimmig a cappella singen ○ Texte erfinden und diese mit Stimme improvisatorisch gestalten ○ Melodische und rhythmische Motive erfinden und bearbeiten ○ Beim Singen und Musizieren aufeinander hören ○ Musikalische Formverläufe erfassen | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Improvisieren & Erfinden, Informieren & Reflektieren | | | |
| <p style="text-align: center;">Dynamische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen und so zu einem gemeinsamen Gruppenziel gelangen (Soziale Kompetenz) ○ Einander zuhören (Soziale Kompetenz) ○ Konstruktive Kritik äußern und auch selbst mit Kritik umgehen können (Soziale Kompetenz) ○ Sich ausdauernd, genau, konzentriert und diszipliniert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) ○ Elementare Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) ○ Selbständig, auch eigeninitiativ Informationen einholen (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5 | | | |
| Unterrichtssequenze | Inhalt | Methoden/Sozialforme | Lehrplanbezug |
| U 1 | Stimmbildung – Körperübungen Atemübungen | Wahrnehmen Experimentieren/ Gruppenarbeit | Stimmbildung in Gruppen und chorisch (Lockerung, Haltung, Atmung, Ansatz, Artikulation) |
| U 2 | Einsatz der Stimme im Tonraum: $g^1 - e^1$ Fachausdruck Terz kennenlernen Erweiterung des Tonraumes $g^1 - c^1$ Fachausdruck Quint kennenlernen | Imitieren Wahrnehmen Gestalten Notieren Musizieren/ Gruppenarbeit | Schulung der musikalischen Genauigkeit Erwerben von musikalischem Grundwissen |
| U 3 | Texte erfinden, melodisch und rhythmisch gestalten. Produktion eines Klassensongs mit Melodie im Quintraum. | Erfinden Gestalten Musizieren Erarbeiten/ Gruppenarbeit | Kreatives Spiel mit Rhythmen, Tönen und Klängen Erarbeiten, üben und gestalten eines einstimmigen Liedes |

U1

In dieser Sequenz lernst du, wie du deinen Körper für das Singen aufwärmen kannst und wie du deine Atmung spüren kannst.

Übung 1a: „Wandertag“

Versetze dich in folgende Situation: Erster Wandertag mit der neuen Klasse in der neuen Schule; eine kleine Gruppe trifft sich am Weg zur Talstation und geht gemeinsam los:

- Geht durch den Raum!

Um nicht zu spät zu kommen, lauft ihr zwischendurch ein kleines Stück:

- Macht einen kleinen Lauf!

Übung 1b: „Bienenschwarm“

Nun seid ihr beim Laufen ein wenig außer Atem gekommen:

- Bleibt kurz stehen, breitet die Arme weit aus, atmet ein paar Mal mit geschlossenen Augen aus und die frische Morgenluft wieder tief ein!

Auf dem Weg zur Liftstation geratet ihr in einen Bienenschwarm:

- Verfolgt mit Stimme und Zeigefinger den Weg einer Biene. Ahmt mit eurer Stimme den Weg der Biene nach. Verwende dazu die Silbe „su“!

Bald werden euch die Bienen lästig und ihr vertreibt sie:

- Verscheucht sie mit heftigen Armbewegungen und lautem „Sch, sch!“

U2

In dieser Sequenz lernst du, wie du deine Stimme ausdrucksstark einsetzen kannst und was die Begriffe „Terz“ und „Quint“ bedeuten.

Übung 2a: „Hallo!“

Schon von weitem seht ihr eure Schulkolleg/innen bei der Liftstation und ihr ruft ihnen fröhlich zu:

- Ruft jeder in eurer Stimmlage „Hallo“!
- Versucht anschließend mit Hilfe eines Xylo-/Metallofons den gemeinsamen Anfangston „g¹“ zu singen (die Namen der Töne stehen auf den Klangstäben!).
- Singt nun von diesem Ton aus den Ruf „Hallo, wir kommen schon!“ oder „Hejo, mir san schon do!“ mit den Tönen g¹ – e¹ mehrmals hintereinander.
- Einer von euch spielt zur Unterstützung die Tonfolge am Xylo-/Metallofon mit.

Übung 2b: „Terz“

- Stelle durch Abzählen der Klangstäbe fest, um wie viele Tonstufen es sich bei diesem Tonraum handelt.
- Ergänze folgenden Satz und übertrage ihn in dein Heft.

Der Tonraum von _____ Tönen wird als Terz bezeichnet.



Übung 3a: „Liftstation“

Bei der Liftstation angekommen, singt euch euer/eure Lehrer/in eine kleine Melodie vor.

- Versucht die Melodie ganz genau nachzusingen.
- Probiert diese Melodie auch auf den Stabspielen nachzuspielen.

Übung 3b: „Quint“

- Stellt durch Abzählen der Klangstäbe fest, in welchem Tonraum sich diese Melodie bewegt.
- Ergänze folgenden Satz und übertrage ihn in dein Heft.

Der Tonraum von _____ Tönen wird als Quint bezeichnet.

U3

In dieser Sequenz lernst du, wie du einen Text und eine Melodie erfinden kannst und wie ein Klassensong entsteht.

Übung 4: „Dichten und komponieren“

Euer/Eure Lehrer/in singt euch zwei Beispiele vor, die euch zeigen, wie selbst erfundene Strophen klingen können.

- Erfindet nun in der Gruppe eine eigene Textzeile in der Länge der vorher gemeinsam geübten Melodie.
Tipp: Klopft das Metrum mit.
- Schreibt den Text auf.
- Sprecht den Text rhythmisch und erfindet dazu eine Melodie, die aus den Tönen des Quintraumes besteht. Benutzt dazu Stabspiele.
- Singt die neue Strophe anschließend der Klasse vor.

Übung 5: „Der Klassensong“

Stellt mit euren Erfindungen ein ganzes Lied zusammen:

- Beginnt nun gemeinsam mit dem Refrain.
- Fügt jeweils nach dem Refrain die erfundene Strophe einer Gruppe ein. Spielt eure Melodien auf einem Stabspiel und auf Trommeln das Metrum mit.

Notenbeispiel 1 - Refrain

Jetzt geht's los, wir fah - ren hoch! Mo - tor an und wir sind dran!

Notenbeispiel 2 - Vers 1 + 2

Vers 1:

Der Him-mel ist blau und wol - ken - los, die Son - ne scheint und wir sind froh!

6 Vers 2:

Der Tag, der wird so toll und schön, wir wol - len mit-ein-an-der wan - dern gehn.

Notenbeispiel 3 - Klassensong: Refrain + Vers 1+2

Refrain

Jetzt geht's los, wir fah - ren hoch! Mo - tor an und wir sind dran! Der

5 Vers 1

Him-mel ist blau und wol - ken - los, die Son - ne scheint und wir sind froh!

9 Refrain

Jetzt geht's los, wir fah - ren hoch! Mo - tor an und wir sind dran! Der

13 Vers 2

Tag, der wird so toll und schön, wir wol - len mit - ein - an - der wan - dern gehn.

17 Refrain

Jetzt geht's los, wir fah - ren hoch! Mo - tor an und wir sind dran!

U1 Singend den Quintraum

In dieser Übung lernst du,

☀ **wie du deinen Körper für das Singen gut aufwärmen kannst!**

Übung 1a: „Wandertag“

Versetze dich in folgende Situation: Erster Wandertag mit der neuen Klasse in der neuen Schule, eine kleine Gruppe trifft sich am Weg zur Talstation und geht gemeinsam los:

- Geht durch den Raum!

Um nicht zu spät zu kommen, lauft ihr zwischendurch ein kleines Stück:

- Macht einen kleinen Lauf!

U1 Singend den Quintraum

In dieser Übung lernst du,

☀ **wie du deine Atmung spüren kannst!**

Übung 1b: „Bienenschwarm“

Nun seid ihr beim Laufen ein wenig außer Atem gekommen.

- Bleibt kurz stehen, breitet die Arme weit aus, atmet ein paar Mal mit geschlossenen Augen aus und die frische Morgenluft wieder tief ein!

Auf dem Weg zur Liftstation geratet ihr in einen Bienenschwarm.

- Verfolgt jeder einzeln mit Stimme und Zeigefinger den Weg einer Biene: Steigt sie auf, singe auf die Silbe „su“ aufwärts, stürzt sie hinunter, dann lasse auch deine Stimme auf die Silbe „su“ hinunterrutschen.

Bald werden euch die Bienen lästig und ihr vertreibt sie.

- Verscheucht sie mit heftigen Armbewegungen und lautem „Sch, sch!“

U2 Singend den Quintraum

In dieser Übung lernst du,

☀ **wie du deine Stimme ausdrucksstark einsetzen kannst!**

Übung 2a: „Hallo!“

Schon von Weitem seht ihr eure Schulkolleg/innen bei der Liftstation und ihr ruft ihnen fröhlich zu:

- Ruft jeder in eurer Stimmlage „Hallo“!
- Versucht anschließend mit Hilfe eines Xylofons den gemeinsamen Anfangston „g¹“ zu singen (die Namen der Töne stehen auf den Klangstäben darauf!).
- Singt nun von diesem Ton aus den Ruf „Hallo, wir kommen schon!“ oder „Hejo, mir san schon do!“ mit den Tönen g¹ – e¹ mehrmals hintereinander.
- Einer von euch spielt zur Unterstützung spielt die Tonfolge am Xylofon mit.

U2 Singend den Quintraum

In dieser Übung lernst du,

☀ **den Begriff „Terz“ kennen.**

Übung 2b: „Terz“

- Stell durch Abzählen der Klangstäbe fest, um wie viele Tonstufen es sich bei diesem Tonraum handelt.
- Füllt den Lückentext auf dem Arbeitsblatt aus und prägt euch den Begriff „Terz“ ein.

Der Tonraum von

Tönen wird als Terz bezeichnet.

U2 Singend den Quintraum erfassen

In dieser Sequenz lernst du,

☀ **wie du deine Stimme ausdrucksstark einsetzen kannst.**

Übung 3a:

Bei der Liftstation angekommen, singt euch euer/eure Lehrer/in eine kleine Melodie vor.

- Versucht die Melodie ganz genau nachzusingen.
- Probiert diese Melodie auch auf den Stabspielen nachzuspielen.

U2 Singend den Quintraum erfassen

In dieser Übung lernst du,

☀ **den Begriff Quint kennen.**

Übung 3b: „Quint“

- Stell durch Abzählen der Klangstäbe fest, in welchem Tonraum sich diese Melodie bewegt.
- Füllt den Lückentext auf dem Arbeitsblatt aus und prägt euch den Begriff „Quint“ ein.

Der Tonraum von

Tönen wird als Quint bezeichnet.

U3 Singend den Quintraum

In dieser Übung lernst du,

- ☀ ***wie du einen Text und eine Melodie erfinden kannst!***

Übung 4: „Dichten und komponieren“

Euer/Eure Lehrer/in singt euch nun zwei Beispiele vor, wie Strophen klingen können:

- Erfindet nun in der Gruppe eine eigene Textzeile in der Länge der vorher gemeinsam geübten Melodie. Tipp: Klopft das Metrum mit.
 - Schreibt den Text auf.
 - Sprecht den Text rhythmisch und erfindet dazu eine Melodie, die aus den Tönen des Quintraumes besteht. Benutzt dazu Stabspiele.
 - Singt die neue Strophe anschließend der Klasse vor.

U3 Singend den Quintraum erfassen

In dieser Übung lernt ihr,

- ☀ ***wie ein neuer Song entsteht und aufgebaut ist.***

Übung 5: „Klassensong“

Stellt mit euren Erfindungen ein ganzes Lied zusammen.

- Beginnt nun gemeinsam mit dem Refrain.
- Fügt jeweils nach dem Refrain die erfundene Strophe einer Gruppe ein. Spielt eure Melodien auf einem Stabspiel und auf Trommeln das Metrum mit.

2. Experimentieren mit Klängen, Christoph Matl, Schulstufe 5-8

| Christoph Matl Experimentieren mit Klängen | | | |
|---|--|--|--|
| Zentrale Handlungsfelder: Vokales & instrumentales Musizieren; Hören & Erfassen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit elementarem Instrumentarium (incl. Vokal - und Body Percussion) musizieren ○ Melodieverlauf, Rhythmus und Dynamik in der Notation erfassen und umsetzen ○ Melodische und rhythmische Motive erfinden und bearbeiten ○ Geräusche und Klänge unterscheiden und benennen ○ Höreindrücke bildnerisch ausdrücken ○ Musikalische Formverläufe erfassen | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Bearbeiten und Gestalten, Lesen und Notieren, Improvisieren und Erfinden | | | |
| Dynamische Kompetenzen: | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Sich beim Musizieren kooperativ verhalten (Soziale Kompetenz) ○ Sich in einer Gemeinschaft ein- und unterordnen (Soziale Kompetenz) ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe planen und durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Konstruktive Kritik äußern und selbst mit Kritik umgehen (Soziale Kompetenz) ○ Aufführungen als bereichernde und wichtige Aufgabe erkennen (Soziale Kompetenz) ○ Misserfolg ertragen und bei Schwierigkeiten durchhalten (Personale Kompetenz) ○ Sich ausdauernd und konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Sich Präsentieren (Personale Kompetenz) ○ Musik als nonverbales Verständigungsmittel erkennen und einsetzen (Kommunikative Kompetenz) ○ Sich in einer dem Stück und der Situation entsprechenden Lautstärke deutlich und verständlich musikalisch äußern (Kommunikative Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) ○ Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5 (bis 8 als Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung) | | | |
| Unterrichtssequen | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Grafische Notation kennenlernen, besprechen und musikalisch umsetzen | Informieren Notieren / Gruppenarbeit | grafische Notation, elementares Musizieren |
| U2 | Mit grafischer Notation experimentieren und komponieren | Informieren Notieren / Einzelarbeit Partnerarbeit | Grafische Notation, improvisieren |
| U3 | Ein gemeinsames Stück entstehen lassen (Klang-Rondo), präsentieren Feedback, reflektieren | Gruppenarbeit | grafische Notation, elementares Musizieren |

Informationen für Lehrer/innen

U1 Grafische Notation – kennenlernen, anwenden

In dieser Sequenz wird eine Möglichkeit grafischer Notation vorgestellt. Verknüpfungen zu berühmten Komponist/innen, die ebenfalls mit grafischer Notation arbeiten bzw. arbeiteten, sind möglich (John Cage, Morton Feldman, Anestis Logothetis, Karlheinz Stockhausen, Luciano Berio, Manuela Kehrler ...)

Die **Übungen 1 und 2** dienen einer bewussten Auseinandersetzung mit den Symbolen. Es kann darauf hingewiesen werden, dass viele Komponist/innen eigene Zeichen für ihre Klänge erfunden haben. Manche der Komponist/innen überlassen es auch der Fantasie der Interpret/innen, wie die einzelnen Symbole zu verstehen und umzusetzen sind. Das heißt somit, der Fantasie der Schüler/innen bei der Erfindung der Symbole sollten keine Grenzen gesetzt werden. Jedoch müssen die Schüler/innen imstande sein, ihre Symbole zu erklären bzw. klanglich umzusetzen.

Die Gruppengröße (5 Personen) für die Übung 1 ist nach der Anzahl der verschiedenen Symbole gewählt. Als fünfte Person ist der/die Zeitmanager/in oder der/die Dirigent/in eingeplant.

Die Übung 2 hat sich in der Erprobung sehr bewährt. Die Auseinandersetzung mit den Zeichen sowie die spätere Umsetzung waren deutlich intensiver.

Von Vorteil für diese Unterrichtssequenzen ist natürlich eine gute Ausstattung an elementarem Instrumentarium an der Schule, ansonsten kann ganz bewusst mit Klangmöglichkeiten von Alltagsgegenständen, Körper- oder Selbstbauinstrumenten gearbeitet werden.

Die Zeitleiste unter der grafischen Notation ist als zeitliche Hilfe gedacht. So wird den Schüler/innen der Wechsel der Klänge leichter verständlich. Es ist nicht unbedingt erforderlich, die Zeit ganz exakt einzuhalten.

U2 Experimentieren und Komponieren

Übung 3: Komponieren mit grafischer Notation:

Partner/innenarbeit: Die Schüler/innen erstellen nun ihre eigene Klangkomposition. Hier empfiehlt es sich, dass sich die Lehrer/innen die selbst erfundenen Symbole von den Schüler/innen erklären lässt, um auf etwaige Schwierigkeiten bei der Umsetzung hinweisen zu können. Hilfreich ist der Hinweis auf einen deutlichen Beginn und gemeinsamen Schluss.

Sind die Schüler/innen zum ersten Mal mit grafischer Notation konfrontiert, ist es von Vorteil die Anzahl der unterschiedlichen Symbole auf vier festzusetzen. Dadurch werden die Klangkompositionen transparenter und leichter spielbar.

Übung 4: Konzert

Gruppenarbeit: Gruppen zu je vier bis fünf Personen werden gebildet (je nach Symbolanzahl). Diese üben die einzelnen Kompositionen von Übung 3 ein. Wenn möglich, verteilt man die Gruppen so, dass sich Störungen in Grenzen halten. Eine festgesetzte Übungszeit (5-10 Minuten) dient dem zielgerichteten Arbeitsprozess.

Präsentation der Gruppenergebnisse: Im „Konzert“ werden die Kompositionen vorgestellt, danach besprochen und möglicherweise überarbeitet. So sind die Couplets für das folgende Klang-Rondo entstanden.

U3 Klang-Rondo

Zusammenfügen der Klangkompositionen zu einem Klang-Rondo:

Der gemeinsame Refrain des Rondos kann als Warming-up eingeübt werden.

Übung 5: Couplets

Hinweise zur Präsentation der Couplets:

Werden Instrumente von mehreren Gruppen verwendet, erfolgt der Wechsel zu den Instrumenten während des Refrains.

Haben die Gruppen ihre Kompositionen gut eingelernt, kann meistens auf die Zeitleiste verzichtet werden. Um einen guten Wechsel zwischen Couplets und Refrain zu erzielen, ist es sinnvoll, die Schüler/innen nochmals auf den deutlichen Schluss ihres Couplets hinzuweisen. Ein vorher ausgemachtes Zeichen oder ein Ruf kann dabei als Überleitung auf den Refrain dienen.

Die Grafik dient vor allem zur Festsetzung des Ablaufes.

Übung 6:

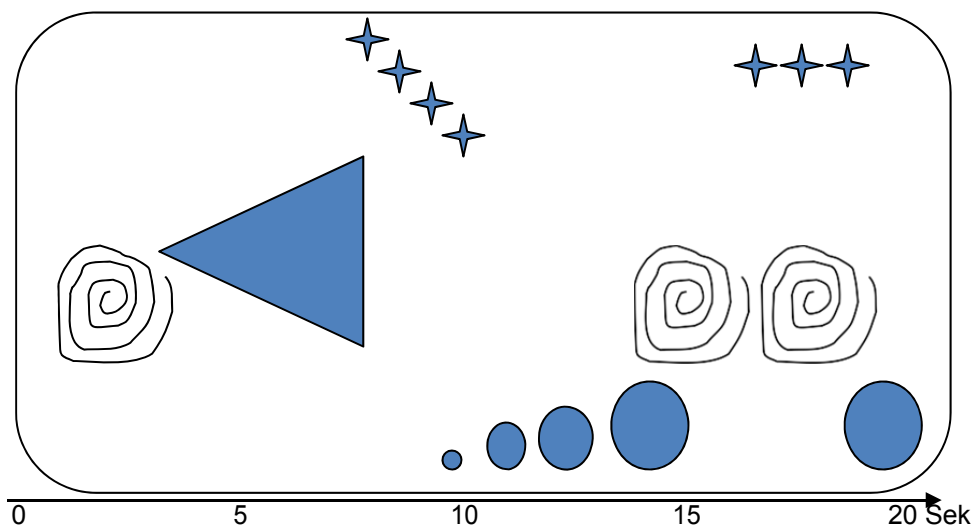
Ein Film- oder Tonmitschnitt (z.B. Smartphone) kann gute Dienste bei der Besprechung des gemeinsamen Werkes leisten. So hören die Gruppen nachträglich, was wie geplant funktioniert hat und was nicht. Das Sprechen über Musik, über die Eindrücke, die sie hinterlässt, wird so geübt.

Eine weitere Übungsphase und nochmalige Präsentation des gemeinsamen Werkes kann eingeplant werden.

U1

In dieser Sequenz lernst du nach grafischer Notation zu spielen und damit zu komponieren.

Hier siehst du eine Klangkomposition, aufgeschrieben in einer grafischen Notation.



Übung 1: Setzt euch in Gruppen zu je 4-5 zusammen!

- Besprecht zunächst:
- was die einzelnen Symbole für euch bedeuten,
 - wie und mit welchen Instrumenten oder Gegenständen die Symbole zum Klingen gebracht werden.

Übung 2: Benennt die Symbole, schreibt welches Instrument das Symbol zum Klingen bringt und wer von euch welches Instrument spielt.

| Symbol | Name des Symbols | Welches Instrument bringt dieses Symbol | Wer spielt das Instrument? |
|--------|------------------|---|----------------------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

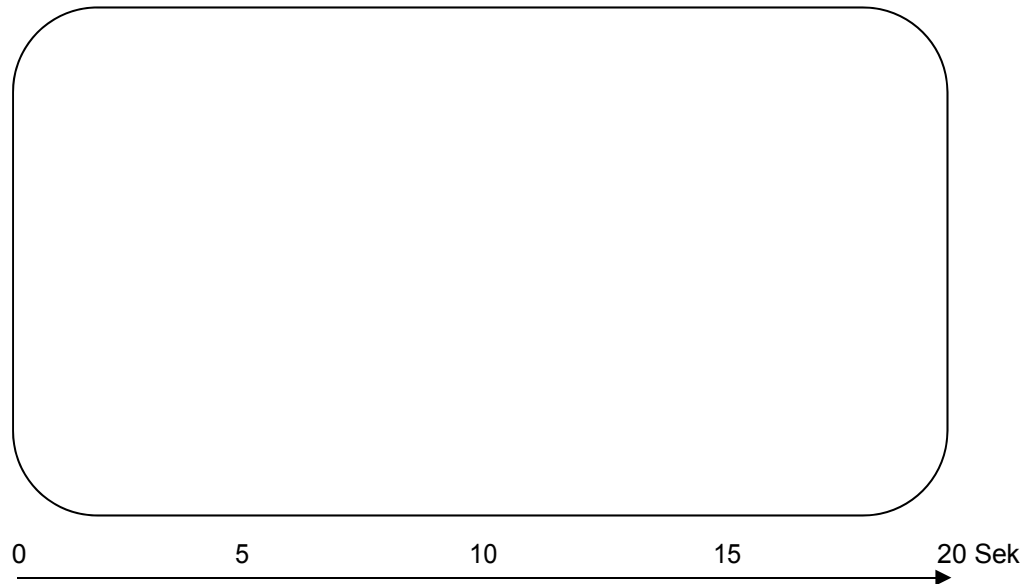
Probiert eure Ideen aus, einigt euch dann auf einen Spielablauf und wiederholt den Ablauf eures Spieles dreimal! Eine/Einer von euch zeigt den Ablauf auf der Zeitleiste mit.

U2

Übung 3: „Komponieren mit grafischer Notation“

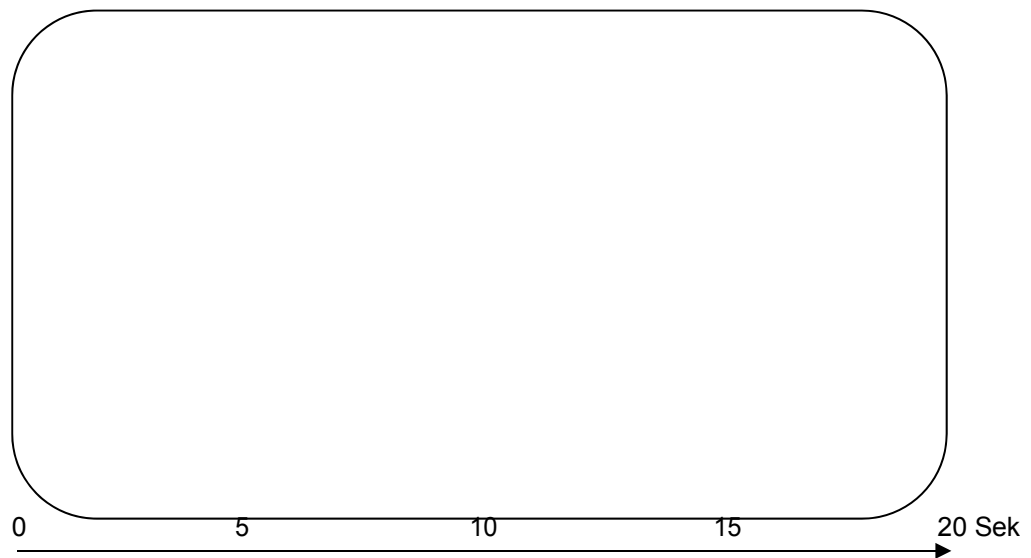
Partnerarbeit: Denkt euch zwei eigene Klangkompositionen aus und notiert diese in den Klangkästchen unten. Tipp: Beginnt und beendet eure Komposition deutlich hörbar.

Komposition 1



0 5 10 15 20 Sek

Komposition 2



0 5 10 15 20 Sek

Übung 4: „Konzert“

Präsentiert eure Klangkompositionen.

U3

Übung 5: „Klang-Rondo“

Stellt die Klangkompositionen zu einem gemeinsamen Werk zusammen. Haltet euch im Ablauf an folgendes Schema und fügt zwischen eure Klangkompositionen einen gemeinsamen Rhythmus als immer wiederkehrenden Refrain ein.

Ein Beispiel eines gemeinsamen Rhythmus ist unten im Bild angegeben.

1. Komposition

2. Komposition

Refrain

3. Komposition

4. Komposition

Übung 6: „Live-Mitschnitt“

Filmt euer gemeinsames Werk oder nehmt es auf! Schaut und hört euch das Werk ganz genau an. Besprecht, was gut und was weniger gut gewirkt hat und überlegt Verbesserungsmöglichkeiten zu euren Kompositionen.

3. Experimentieren mit Tönen, Christoph Matl, Schulstufe 5-8

| Christoph Matl Experimentieren mit Tönen | | | |
|---|---|---|---|
| Zentrale Handlungsfelder: Vokales & instrumentales Musizieren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Rhythmus und Melodieverlauf in der Notation erfassen, umsetzen und anwenden ○ Melodische und rhythmische Motive erfinden und bearbeiten ○ Mit Tonmaterial improvisieren ○ Mit elementarem Instrumentarium musizieren | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Bearbeiten und Gestalten, Lesen und Notieren, Improvisieren und Erfinden | | | |
| Dynamische Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sich beim Musizieren kooperativ verhalten (Soziale Kompetenz) ○ Sich ausdauernd und konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Sich Präsentieren (Personale Kompetenz) ○ Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) ○ Einander zuhören (Soziale Kompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5 (bis 8 als Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung) | | | |
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Rhythmen spielerisch entstehen lassen, notieren, üben und präsentieren. | Informieren Notieren / Einzelarbeit Partnerarbeit | Grundbegriffe der Musik: traditionelle Notation als Musizierhilfe |
| U2 | Melodien spielerisch entstehen lassen, notieren, üben, präsentieren, reflektieren | Informieren Notieren / Einzelarbeit Partnerarbeit | Grundbegriffe der Musik: traditionelle Notation als Musizierhilfe |

Informationen für Lehrer/innen

U1 Mit Steinen Rhythmen entstehen lassen

Übung 1: „Steine-Rhythmus“

Für diese Übung müssen Steine gesammelt und gewaschen werden.

Zunächst wird das Entstehen des ersten Rhythmus der Gesamtgruppe gezeigt:

Acht Steine werden in gleich großen Abständen nebeneinander aufgelegt. Jeder Stein steht für eine Achtel Note. Nun werden einige Steine aus der Reihe gerückt, aber nicht weggenommen! (Siehe Abbildung).

Dann erfolgt das Klopfen des Rhythmus: Es werden am besten vier Achtel Noten vorgezählt, um das Metrum anzugeben. Vor jeden Stein in der Reihe wird auf den Tisch geklopft, bei den herausgerückten Steinen erfolgt ein Schlag in der Luft, der dadurch nicht hörbar ist und eine Pause ergibt.

Nun wird der Rhythmus achtmal wiederholt, um ihn den Schüler/innen bewusst zu machen. Danach probieren einige Schüler/innen das Steinrhythmusexperiment vor der Gruppe.

Übung 2: „Rhythmen notieren“

Partnerarbeit: Das Notieren des Rhythmus erfolgt der Einfachheit halber nur in Achtel-Noten und Pausen. So kann jeder Stein mit einer Achtel-Note verknüpft werden. Das Notieren der Rhythmen wird von der Lehrperson nach Möglichkeit kontrolliert.

Übung 3: „Präsentation“

Nun können die Rhythmen geklatscht oder geklopft werden oder wie angegeben schon auf Rhythmus-Instrumente übertragen werden. Instrumente steigern meist die Motivation.

U2 Mit Steinen Melodien entstehen lassen

Mit Eddingstiften werden die Notennamen auf die Steine geschrieben. Zunächst verwenden wir die C-Dur-Tonleiter, später können aufbauend auch andere Tonleitern oder Solmisationssilben verwendet werden.

Beim spontanen Spiel der Zufallsmelodie eignen sich Klangbausteine hervorragend, da sie keine Spielpraxis voraussetzen, später kann auch hier auf Xylophone oder andere Melodieinstrumente übergegangen werden.

Sind nicht genug Instrumente vorhanden, um alle Gruppen gleichzeitig damit auszustatten, kann dieses Tonexperiment auch als Teil eines Stationenbetriebes geplant werden:

- A) Ein Teil der Gruppe befasst sich mit grafischer Notation und überträgt den Rhythmuspattern auf Alltagsgegenstände,
- B) ein weiterer Teil befasst sich mit den „Steine-Rhythmen“, die dann mit Rhythmusinstrumenten, Körperinstrumenten oder Selbstbauinstrumenten umgesetzt werden,
- C) ein anderer Teil befasst sich mit den Steine-Melodien.

Übung 4: „Klingende Steine“

Reichen für die Partnerarbeiten die Klangbausteine nicht aus, können für das spontane Spiel auch die Klangstäbe von Stabspielen in die jeweilige Reihenfolge gebracht werden. Die Notation der Melodie wird vom Lehrer/der Lehrerin kontrolliert.

Übung 5: „Swinging Stones“

Das Spielen der Zufallsmelodien auf Stabspielen kann Schwierigkeiten mit sich bringen. Daher sollte zur Einübung genug Zeit veranschlagt werden. Die Schüler/innen verwenden zwei Schlägel und notieren sich die Schlagabfolge zwischen rechter und linker Hand unter den Noten.

Hinweis

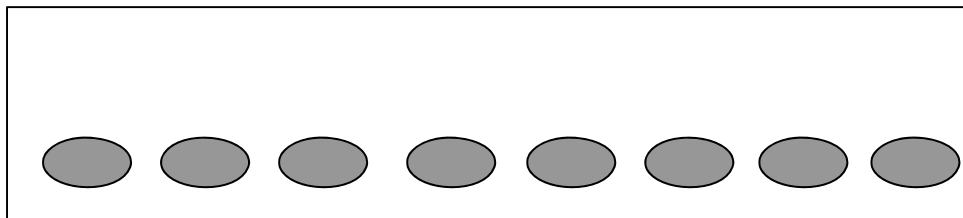
Der große Vorteil von diesen zufälligen, durch ein Spiel entstandenen Rhythmen und Melodien ist: Kein/e Schüler/in kann etwas falsch machen, da der Zufall als „Komponist“ fungiert. So ist es auch viel leichter über gelungene und weniger gelungene Melodien zu sprechen. In der anschließenden Reflexionsphase können die Schüler/innen versuchen, die Melodien zu verändern, was zum eigentlichen Komponieren führt.

U1

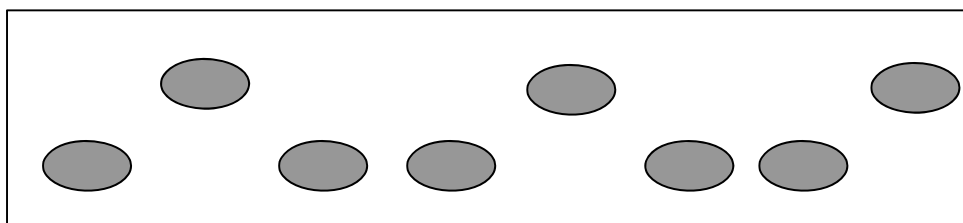
In dieser Sequenz lernst du Rhythmen entstehen zu lassen, sie mit Instrumenten zu spielen und zu notieren.

Übung 1: „Steine-Rhythmus“

Acht Steine werden im jeweils gleichen Abstand nebeneinander auf den Tisch gelegt.



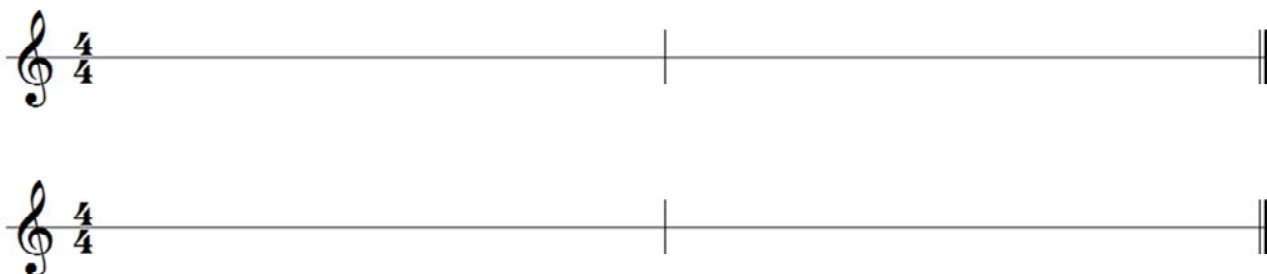
Jeder Stein steht für einen Schlag mit den Fingerknöcheln auf die Tischplatte. Werden Steine aus der Reihe gerückt, bedeutet dies, dass hier Luftschläge (= Pausen) eingefügt werden. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Rhythmen. Jeder Stein steht für eine Achtel Note.



Durch diese Stein-Aufstellung ergibt sich folgender Rhythmus:

**Übung 2: „Rhythmen notieren“**

Partner/innenarbeit: Lasst nach diesem Muster vier verschiedene Rhythmen entstehen und notiert die entstandenen Rhythmen in den folgenden Rhythmuszeilen.

**Übung 3: „Präsentation“**

Wählt ein gemeinsames Metrum und übt die von euch notierten Rhythmen. Ihr könnt dabei Körperinstrumente oder Rhythmusinstrumente verwenden. Spielt die Rhythmen euren Mitschüler/innen vor.

U2 Steine-Melodie:

In dieser Sequenz lässt du mit den Steinen Melodien entstehen, spielst sie mit Instrumenten und notierst sie.

Übung 4 „Klingende Steine“

Schreibe die Notennamen (c'-c'') auf die Steine. Dadurch hast du die Möglichkeit, rhythmisch-melodische Figuren entstehen zu lassen. Gehe folgendermaßen vor: Der erste Stein bleibt stets gleich (c' oder c''), die restlichen werden gemischt und nach Zufallsprinzip in einer Reihe neu aufgelegt. Schiebst du ein paar Steine aus der Reihe, so entsteht ein neuer Rhythmus, aber auch eine Melodie. Ordne der so entstandenen Melodie Klangbausteine zu und bringe deine „Steine“ zum Klingen.

Beispiel:

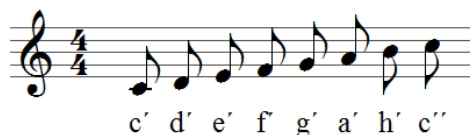
Unser Beispiel ergibt folgende rhythmisch-melodische Figur:



Übertrage die Melodie deiner klingenden Steine in dein Heft.

Übung 5: „Swinging Stones“

Partnerarbeit: Lasst nach dem Muster der klingenden Steine vier neue Melodien entstehen und spielt sie durch. Übertragt jede der vier Melodien anschließend in einen Takt der unten abgebildeten Notenzeile. Die Tonleiter hilft euch, die Töne richtig zu notieren.

**Komposition „Swinging Stones“****Komposition 1****Komposition 2****Komposition 3****Komposition 4****Übung 6: „Präsentation“**

Übt die vier Takte nun auf einem Xylophon. Wählt die Kompositionsreihenfolge so, wie sie euch am besten gefällt. Als Schluss-Ton folgt auf eure Viertaktmelodie ein c' oder c''.

Spielt die Melodie euren Klassenkolleg/innen vor.

Besprecht, welche Melodien gut gelungen sind, welche weniger gut. Woran ist es gelegen, dass manche Melodien weniger gut klingen?

Versucht, die weniger gelungenen Melodien so zu ändern, dass sie euch gefallen.

4. Klassenchoreographie, Christa Musger, Schulstufe 5-8

| Christa Musger Klassenchoreographie | | | |
|---|--|--|--|
| Zentrale Handlungsfelder: Tanzen und Bewegen, Hören und Erfassen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewegungsabläufe zur Musik in Zeit und Raum bewusst steuern und koordinieren ○ Sich in entsprechender Haltung bewegen ○ Musik erfassen und in Bewegung ausdrücken ○ Einfache Choreographien erfinden und gestalten ○ Sich nach Rhythmus, Takt und Dynamik bewegen ○ Höreindrücke mit Bewegung ausdrücken | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder Improvisieren und Erfinden, Bearbeiten und Gestalten | | | |
| Dynamische Kompetenzen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Soziale Kompetenz) ○ Sich in angemessener Lautstärke verständlich musikalisch äußern (Soziale Kompetenz) ○ Sich an vereinbarte Regeln halten (Soziale Kompetenz) ○ Sich beim gemeinsamen Bewegen kooperativ verhalten (Soziale Kompetenz) ○ Einander zuhören (Soziale Kompetenz) ○ Konstruktive Kritik äußern und auch selbst mit der Kritik umgehen (Soziale Kompetenz) ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Eigene Stärken einschätzen (Personale Kompetenz) ○ Sich präsentieren (Personale Kompetenz) ○ Sich genau und konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Eigene Schwächen erkennen und an deren Verbesserungen arbeiten (Personale Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5-8 | | | |
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Erfassen des Metrums Warming up und Isolationsübungen | Erforschen Experimentieren Wahrnehmen/ Einzelarbeit | Übung von Körperabläufen Erfahren des Metrums |
| U2 | Erweiterung des Bewegungsrepertoire Spiel: Der magische Raum Imitation | Erfinden Übertragen Gestalten Notieren/ Einzelarbeit Gruppenarbeit | Bewegen im Raum Erfahren des Metrums Freie Bewegungsformen erfinden, vorzeigen und nachmachen |
| U3 | Stop, Freeze & Go: Erfinden und Festlegen einer persönlichen Bewegungsabfolge | Zuhören Experimentieren Gestalten/ Einzelarbeit | Erarbeiten von Körperhaltungen und Bewegungsabläufe |
| U4 | Spiegelübung: Übernahme von Bewegungsabfolgen | Imitieren / Partner/innenarbeit | Selbsterarbeitete Tanzformen anwenden |

| | | | |
|-----------|---|---------------------------------------|---|
| U5 | Festlegen einer 8-taktigen Bewegungsabfolge | Repetieren Diskutieren/ Gruppenarbeit | Selbsterarbeitete Tanzformen anwenden |
| U6 | Entwicklung der Klassenchoreografie | Präsentieren Erfinden/ Gruppenarbeit | Gestalten von Musikstücken mit selbsterfundenen Bewegungsabläufen |

Informationen für Lehrer/innen

Spezielle Vorkenntnisse im Bereich der Tanzpädagogik sind nicht notwendig. Die Schüler/innen eignen sich ein Bewegungsrepertoire an. Dadurch ist dieses Bewegungsmodell für jede Altersstufe geeignet.

U1 Isolationsübungen

In der ersten Sequenz werden die Schüler/innen mit unterschiedlicher Musik konfrontiert. Jede Musik im 4/4 Takt, bei der das Metrum stark spürbar ist, eignet sich für diese Unterrichtssequenz. Aktuelle Hits aus dem Bereich der populären Musik verknüpfen Schüler/innen meist mit den entsprechenden Musikvideos und den darin enthaltenen Choreografie Anteilen. Dies kann der Entwicklung von eigenen Bewegungsmustern im Wege stehen.

Beispiellinks

<http://www.youtube.com/watch?v=zwQeAwf2Xio&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=l-XYBJOKNMg>

<http://www.youtube.com/watch?v=oAlwYJaKcWA>

<http://www.youtube.com/watch?v=GRxofEmo3HA&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=54XztnJ87g&feature=related>

Aufgabe 1 „Warming up“: Hier geht es darum, das Metrum körperlich zu erfassen. Sinnvoll ist es, unterschiedliche Musikbeispiele mit unterschiedlichen Metren zu wählen. Die Schüler/innen konzentrieren sich auf die Raumwahrnehmung, das Ausweichen, das Spüren von Metren im Körper.

Aufgabe 2 „Isolation“ ist eine Isolationsübung, bei der das eigene Bewegungsrepertoire erweitert und einzelne Körperteile (Kopf, Oberkörper, Arme, Hände, Beine, Schultern, Becken, Finger) sensibilisiert werden. Der/Die Lehrer/in gibt dazu entsprechende Anweisungen.

U2 Imitation

„Der magische Raum“: Ein Teil des Raums wird zum „magischen Raum“ erklärt z.B. durch einen Strich am Boden. Wer diesen Raum betritt, zeigt den Mitschüler/innen eine Bewegung vor, die alle übernehmen, bis eine anderer Schüler/innen diesen „magischen Raum“ betritt und eine neue Bewegung vorgibt, die wiederum alle nachahmen.

Diese Bewegungen werden auch benannt und aufgeschrieben. (Hampelmann, Luftsprung, Kickbox, etc.). Das Verbinden von Begriffen mit entsprechenden Bewegungen dient dem Ziel der Entwicklung einer späteren Bewegungsabfolge bzw. Choreografie. Dieses Spiel führt zur weiteren Erfahrung von Bewegungsmöglichkeiten und zur Vergrößerung des eigenen Bewegungsrepertoires.

<http://www.youtube.com/watch?v=diJ79ESHux8>: Dark City Sisters - Sekusile

<http://www.youtube.com/watch?v=s4J4C48bIbc>: Brenda Fassie - Memeza

U3 „Stop, Freeze & Go“

Ab dieser Unterrichtssequenz ist es hilfreich, jenes Musikstück zu wählen, aus dem die Klassenchoreografie entwickelt werden soll. Durch das Stoppen der Musik und das damit verbundene Innehalten im Freeze, erfahren die Schüler/innen ungewöhnliche Posen, die sie später nutzen können. Eines dieser Freeze dient als Hilfe für den Beginn der Bewegungsabfolge, die nun entwickelt wird. Diese Abfolge dauert 4 Takte und endet wieder in einem Freeze.

U4 "Spiegelübung"

Durch die Spiegelübung erweitert sich sowohl das eigene Bewegungsrepertoire als auch die Konzentrationsfähigkeit, indem die Bewegungen des Partners/der Partnerin spiegelverkehrt nachgeahmt werden. Die Kommunikation soll ganz bewusst nonverbal stattfinden. Die Schüler/innen erfahren und erleben unterschiedliche Wahrnehmungsebenen. Was dem/der einen Schüler/in leicht fällt, stellt für die andere möglicherweise eine große Herausforderung dar. Durch das spielerische Übernehmen und Aneignen „fremder“ Abfolgen wird zudem die Merkfähigkeit geschult, die Akzeptanz und Toleranz gefördert.

U5 Festlegung der konkreten Abfolge

In dieser Übung entsteht eine 8-taktige Bewegungsabfolge. Dabei können die erlebten Bewegungserfahrungen der U3 und U4 genutzt und zu einem „Gruppenprodukt“ entwickelt werden. Dieser Prozess dauert meist länger, daher ist eine Zeitvorgabe von mind. 20 – 30 Minuten sehr sinnvoll. Die Gruppe findet im Anschluss an diesen Prozess eine gemeinsame Pose aus der Stop, Freeze & Go Übung für den Beginn und das Ende der so entwickelten Abfolge und präsentiert das Ergebnis.

U6 Präsentation der Klassenchoreografie:

Die Gruppen sind im Raum verteilt und bekommen eine „Startnummer“. Der Reihe nach präsentiert sich immer nur eine Gruppe, die anderen Mitschüler/innen machen einfache Bewegungen am Platz oder können in einer Pose verharren. Dabei ist darauf zu achten, dass die jeweils nächste Gruppe rechtzeitig beginnt. Hilfreich ist das Mitzählen des Metrums im letzten Takt mit Aviso: 1, 2, 3, 4 +. Der Vorgang der Präsentationen wiederholt sich je nach Länge des Musikstücks. Die letzten 8 Takte können als effektvoller Schluss gestaltet werden.

U1

In dieser Sequenz lernst du dich zu unterschiedlichen Musikbeispielen im vorgegebenen Tempo zu bewegen und einzelne Körperteile zu bewegen.

Aufgabe 1 „Warming up“

Suche dir einen Platz im Raum mit genügend Bewegungsfreiheit. Nimm das Metrum auf und bewege dich frei im Raum. Achte auf deine Mitschüler/innen und vermeide dabei Zusammenstöße.

Aufgabe 2 „Isolation“

Folge den Anleitungen der Lehrers/der Lehrerin und bewege nur die genannten Körperteile

U2

In dieser Sequenz lernst du unterschiedliche Bewegungsmuster kennen.

Aufgabe: „Der magische Raum“

Du bewegst dich zum Metrum der Musik im Raum. Überlege dabei, welche Bewegungsart du im magischen Raum vorzeigen möchtest. Sobald du den magischen Raum betrittst, übernehmen alle deine Bewegung so lange, bis ein/e andere/r den Raum betritt und dich ablöst. Finde einen Namen für die gemachte Bewegung und notiere sie in dein Heft (Hampelmann, Kickbox, etc).

U3

In dieser Sequenz legst du dich auf eine 4-taktige Bewegungsabfolge fest.

Aufgabe: „Stop, Freeze & Go“

Gehe durch den Raum. Wenn die Musik stoppt, bleibst du blitzartig stehen und frierst deine Bewegung ein. Du wirst zur Statue, du machst eine Pose. Dieser Vorgang wiederholt sich. Merke dir deine Posen. Eine Pose ist der Ausgangspunkt für eine kleine 4taktige Bewegungsabfolge die sich wiederholt. Eine andere Pose bildet den Abschluss deiner Bewegungsabfolge. Achte dabei auf die Körperspannung, die Haltung des Kopfes und der Arme.

U4

In dieser Sequenz lernst du Bewegungen zu imitieren.

Aufgabe: „Spiegelübung“

Ihr stellt euch vor, zwischen euch ist ein Spiegel. Eine/r von euch macht seine/ihre Bewegungen vor, der/die andere macht sie genau nach. Du sprichst dabei nicht, sondern achtest auf eine genaue Nachahmung der Bewegungen. Wenn du damit fertig bist, und dein/e Partner/in deine Bewegungen kann, dann wechselt ihr ab. Lass dich nur von der Musik leiten. Such dir einen/e andere Partner/in und wiederhole die Übung.

U5

In dieser Sequenz entscheidet die Gruppe, welche Bewegungen präsentiert werden.

Aufgabe: Festlegung der konkreten Abfolge

Bildet eine kleine Gruppe von vier bis fünf Personen und gestaltet gemeinsam eine eigene Choreografie, die 8 Takte dauern soll. Verwendet dazu Bewegungen die ihr bisher schon gefunden habt. Präsentiert euer Gruppenergebnis.



U6 Die Klassenchoreografie entsteht

In dieser Sequenz entsteht eine einzigartige Klassenchoreographie, indem ihr die einzelnen Gruppenergebnisse zusammenführt.

Zur Vorbereitung erhält jede Gruppe eine „Startnummer“ und sucht sich einen Platz im Klassenraum. Ihr präsentiert nun der Reihe nach eure Choreografie. Wenn eine Gruppe fertig ist, achtet darauf, dass ihr euren Einsatz nicht verpasst. Diese Abfolge wiederholt sich so lange, bis die Musik zu Ende ist. Damit ihr nicht einfach stehen und warten müsst, bis eure Gruppe wieder dran kommt, kannst du dich ganz individuell zur Musik bewegen.

Tipp: Gestaltet die letzten acht Takte bei der Präsentation als effektvollen Schluss.

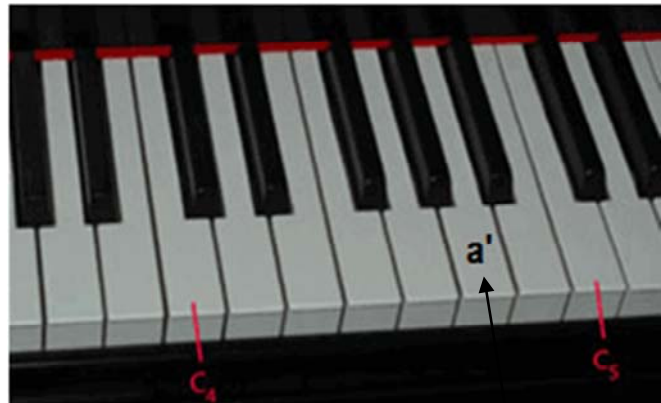
5. Töne in Beziehung erleben, Johannes Sonnberger, Schulstufe 5-8

| Johannes Sonnberger „Töne in Beziehungen erleben“ | | | |
|---|--|---|---|
| Zentrale Handlungsfelder: Singen & Musizieren; Hören & Erfassen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Melodieverlauf in der Notation erfassen und unter Anleitung umsetzen ○ Melodische und rhythmische Motive erfinden ○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Musik hören ○ Klänge unterscheiden und benennen | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Improvisieren & Erfinden, Informieren & Reflektieren, Lesen & Notieren | | | |
| Dynamische Kompetenzen: | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Konstruktive Kritik äußern und auch selbst mit Kritik umgehen (Soziale Kompetenz) ○ Sich konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Elementare Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5 (auch 6-8 möglich) | | | |
| Unterrichtssequen | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Hören im Zwei-Fünftonraum Hören auf Melodik, Komponieren mit geringem Tonvorrat Tonfolgen erkennen Gleiche und ungleiche Reihen unterscheiden lernen | Informieren, Entdecken Notieren/ Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit | Kreatives Spiel mit Tönen, Erfindungsübung, Einbeziehung aktueller Medien Traditionelle Notation als Hör- und Singhilfe Differenziertes Hören |
| U2 | Singen nach Handzeichen: Transfer von Zeichen in Tonhöhen | Entdecken/ Einzelarbeit, Partner/innenarbeit | Kreatives Spiel mit Tönen, traditionelle Notation als Hör- und Singhilfe |

U1

In dieser Sequenz lernst du zwei, drei, fünf oder acht Töne zu singen, spielen, sie dir vorzustellen, zu merken und zu notieren.

Die beiden Abbildungen zeigen dir eine Klaviatur, auf der du mit den angegebenen Links auch alleine üben kannst.



A4

http://www.musica.at/musiklehre/flash_klavier/index.htm

<http://method-behind-the-music.com/piano>

http://www.musictechtteacher.com/music_piano_practice/flash_piano_practice.htm

<http://www.flashmusicgames.com/music.html>

Übung 1: Komponieren mit zwei Tönen

Versuche deine erste Komposition mit zwei Tönen: einem höheren und einem tieferen; z.B.: e-a; ordne diese beliebig den Silben aus dem Raumfahrerlied zu. Bringe deine Komposition zum Klingen. Vergleiche dann wie es klingt, wenn du stattdessen d-a oder f-a nimmst. Entscheide dich für die zwei Töne, die dir zu diesem Text am besten gefallen.

Raumfahrer

Text: RAINER KUNZE

Melodie:

Im Welt - raum schwebt ein blau - er Ball. Der Ball ist uns - re
Im schwar - zen Welt - raum schweb - ten wir, ver - las - sen und al -

Welt. Die Er - de ist ein Ball im All, der nicht zur Er - de fällt.
lein, _____ schweb - te nicht der Him - mel mit, der schö - ne blau - e Schein.

Übung 2a: Komponieren mit drei Tönen

Setze im Nebel-Gedicht nur die Töne d-f-a über den jeweiligen Notenwert. Verwende dazu den vorgegebenen Rhythmus.

NEBEL

Text: Walther Pudelko
Melodie:

Ne - bel, Ne - bel, | wei - ßer Hauch, | wal - le ü - ber | Baum und Strauch! | Ne - bel, Ne - bel, |

wei - ße Wand, | flie - ge hin ins | wei - te Land, | flie - ge ü - ber |

Tal und Höhn, | lass die gold - ne | Son - ne schn. | Ne - - - bel! - - - ||

Übung 2b: Komponieren mit drei Tönen

Verwende beim nächsten Lied die Töne g[♯], e[♯] und a[♯]!

Verwende g[♯] häufig und gelegentlich e[♯] und a[♯].

Spieler mit dem Xylophon oder singe den Text auf diese Weise:

Schläft ein Lied in allen Dingen**"Wünschelrute"**

Text: Joseph Freiherr von Eichendorff
Melodie:

Schläft ein Lied in al - len Din - gen

die da träu - men fort und fort, und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst

⁹
du nur das Zau - ber - wort. _____

Übung 2c: Komponieren mit drei Tönen

Verwende nun diese Töne: f, g, a.

TONVORRAT:

Glo - ri - a in ex - cel - sis De - o!

Eh - re sei Gott in der Hö - he!

Übung 3: Komponieren mit sechs Tönen

Der Schmetterling

Text: Heinz Erhardt

Melodie:



Verwende diese 6 Töne; mit dem höchsten und dem tiefsten Ton gehe sparsam um.
Überlege dir Wiederholungen kleiner Melodieabschnitte.

Es war ein - mal ein bun - tes Ding ein so ge - nann - ter Schmet - ter - ling. Der

12

flog wie al - le Fal - ter recht sorg - los für sein Al - ter. Er nip - pte hier, er

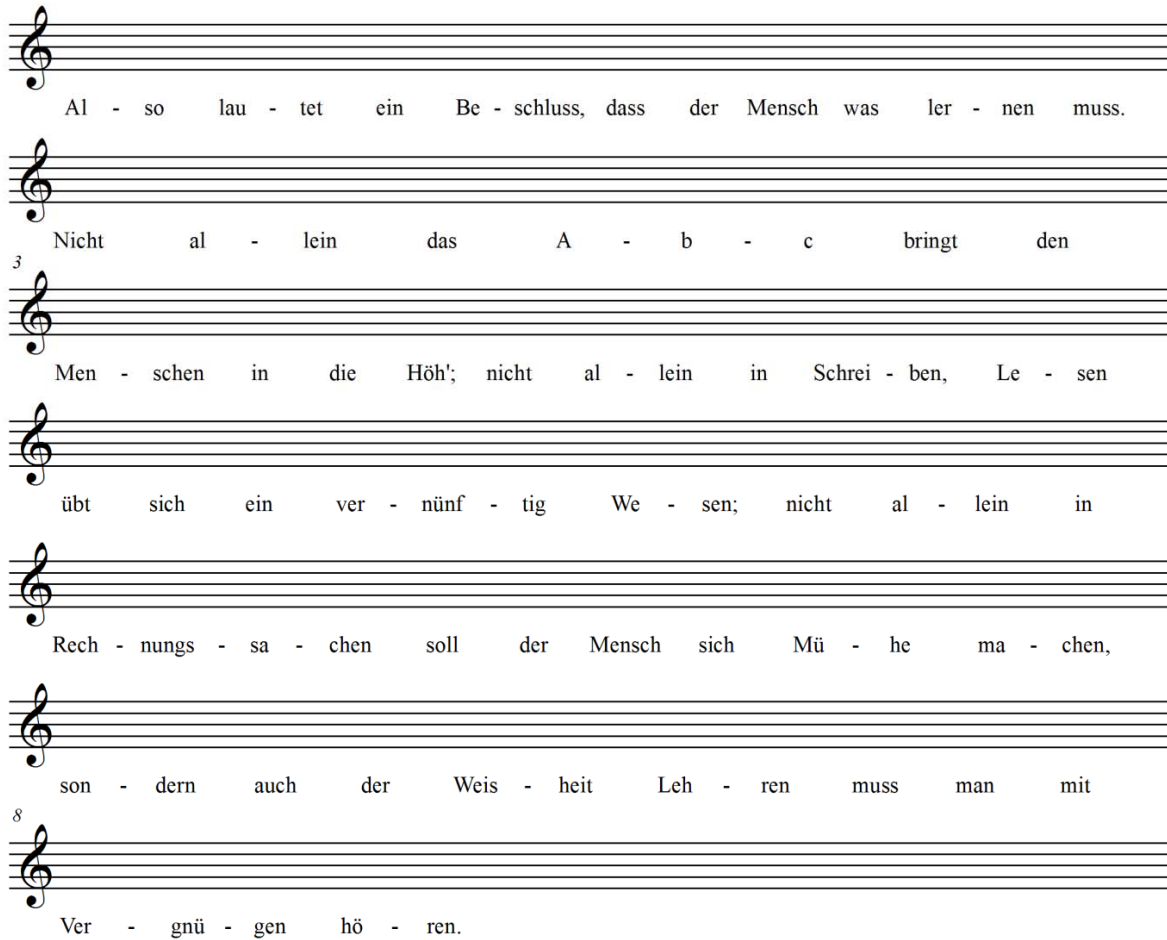
nip - pte dort und war er satt, so flog er fort. Flog zu den Hy - a - zin - then und

22

schau - te nicht nach hin - ten. So kam's, dass die - ser Schmet - ter - ling ver - wun - dert war, als man ihn fing.

aus: Max und Moritz

Text: Wilhelm Busch



Al - so lau - tet ein Be - schluss, dass der Mensch was ler - nen muss.

Nicht al - lein das A - b - c bringt den

Men - schen in die Höh'; nicht al - lein in Schrei - ben, Le - sen

übt sich ein ver - nünf - tig We - sen; nicht al - lein in

Rech - nungs - sa - chen soll der Mensch sich Mü - he ma - chen,

son - dern auch der Weis - heit Leh - ren muss man mit

Ver - gnü - gen hö - ren.



Übung 4: „Tonreihen“

- a) Die Töne c, d, e werden dir als Tonvorrat vorgespielt oder vorgesungen – singe sie nach auf beliebige Silben, Solmisations-Silben oder Notennamen.
- b) Drei Töne werden nun in einer beliebigen Reihenfolge gespielt (gesungen), jeder Ton nur einmal; (später probieren wir es mit fünf Tönen c-d-e-f-g). In welcher Reihenfolge hörst du die Töne? Schreibe sie im Fünfliniensystem auf ein Notenblatt auf.
Tipp: Notiere zuerst den höchsten und tiefsten Ton an der richtigen Stelle und füge die anderen ein.
- c) Zeichne mit der Hand eine Bewegung der neuen Melodie nach.
- d) Stelle selbst eine Reihe (zuerst mit drei Tönen, später mit fünf Tönen) aus dem Tonvorrat c'-g' zusammen, die dir gefällt und schreibe sie auf; spiele oder singe sie vor und lasse deine Klassenkamerad/innen die Tonfolge erraten.

Variante: versuche diese Töne unterschiedlich lang und kurz zu spielen; = rhythmisiere die Tonfolge. Spiele sie vor und lasse sie von den Klassenkamerad/innen nachsingen, nachspielen oder notieren.

Übung 5: „Melodien merken“

- a) Paarweise werden Motive = kürzere Tonfolgen, oder kleine Melodien gespielt. Merke dir die genauen Tonfolgen. Sind die beiden gleich oder verschieden?
- b) Zum Üben findest du auch Klänge im Internet:

<http://jakemandell.com/tonedeaf/> schwierig, aber cool,
<http://www.delosis.com/listening/home.html>

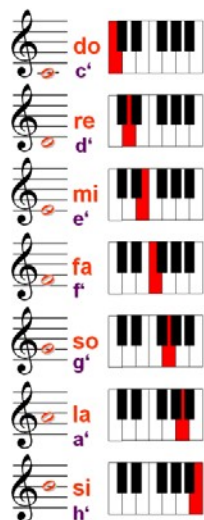
Dauer 6-8 Minuten.
etwas leichter

U2 „Sehend Hören“

In dieser Sequenz lernst du, Tonhöhen durch Handzeichen sichtbar machen und nach diesen Handzeichen zu singen.

Übung 6: „Solmisation“

a) Solmisation* mit Zeige-Hilfe: die Silben „do re mi fa so la si do“ gemeinsam mit dem/der Lehrer/in hören und singen, dann die Töne im Kopf vorstellen und stumm mitzeigen. Wir schalten immer wieder von laut auf stumm, wie bei einem Radio, on-off (muting).



Solmisation ist eine Tonvorstellungshilfe und in jeder Tonart anwendbar.

Mit den Handzeichen (siehe Fotos) und den dazugehörigen Tonsilben kannst du tiefen und hohen Tönen nachspüren. Du prägst dir dabei leichter Tonabstände ein.



DO

RE

MI

FA



SO

LA

SI

DO

b) Probiere dieses Spiel mit on-off (muting) auch mit einem dir bekannten Lied.

Schwierigkeitsstufe 1: Alle meine Entchen; Hänschen klein.

Schwierigkeitsstufe 2: Kum ba ya, my Lord; I like the flowers; Hello good morning.

6. Das Fließende, das Bewegte und Lebendige in der Musik spüren, Johannes Sonnberger, Schulstufe 5-8

| Johannes Sonnberger „Das Fließende, das Bewegte und Lebendige in der Musik spüren“ | | | |
|--|--|---|---|
| Zentrale Handlungsfelder: Hören & Erfassen; Tanzen & Bewegen; Singen & Musizieren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Musik hören ○ Geräusche und Klänge unterscheiden und benennen ○ Musik erfassen ○ Sich nach Metrum, Takt, Rhythmus bewegen ○ Rhythmus in der Notation erfassen ○ Einfache Dirigierimpulse geben ○ Rhythmische Motive erfinden | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Improvisieren & Erfinden, Informieren & Reflektieren, Lesen & Notieren | | | |
| <p style="text-align: center;">Dynamische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Sich konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Sich präsentieren (Personale Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) ○ Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 5 - 8 | | | |
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Erfassen gleichmäßiger Impulse | Erfassen/ Einzelarbeit, Partnerarbeit | Erfahren von Metrum |
| U2 | Vom gleichbleibenden Impuls zum Takt | Entdecken, Notieren/ Einzelarbeit | Graphische und traditionelle Notation als Hörhilfe |
| U3 | Erkennen und Unterscheiden von Zweiertakten, Dreiertakten und Viertakten durch Hören und Umsetzen in Dirigierbewegungen | Erkennen, Erfassen Unterscheiden/ Einzelarbeit, Gruppenarbeit | Grundbegriffe der Musiklehre: Taktarten |
| U4 | Rhythmische Muster einem Notenbild zuordnen können, sprachlich und bewegungsmäßig erfassen sowie Wortbetonungen als Auftakt erkennen Dirigieren und Texte rhythmisch lesen Aufakte hören | Hören, Erfassen, Erkennen Übertragen/ Einzelarbeit Gruppenarbeit | Grundbegriffe der Musiklehre: Auftakt |

In diesen Unterrichtssequenzen lernst du Rhythmen zu hören, spüren, wiedererkennen, wiederholen, notieren und in Bewegungen umsetzen. Du kannst Texte rhythmisch lesen und an Hand von Wortsilben Auftakte erkennen.

U1

Klatsche oder klopfe einen gleichmäßigen Puls mit deinen Händen. Nimm ein Metronom oder einen Sekundenzeiger zu Hilfe.

Variante in Partner/innenarbeit:

Lasse deinen hochgestreckten rechten oder linken Arm bei geschlossenen Augen wie einen Sekundenzeiger eine Minute einen großen Kreis durchwandern. Dein/Deine Partner/in stoppt dabei die Zeit.

U2

Lasse in einer Reihe von gleichen Impulsen (Metrum) einzelne aus, somit entsteht der Eindruck von längeren und kürzeren Werten/Impulsen.



Andere Schreibweise der unteren Smiley-Zeile:



Oder auch in Notenschrift: zunächst nur mit Viertelnoten und Halbe-Noten:



Du sendest und empfangst kurze und lange Impulse.

Zeichne sie mit Punkten und Strichen auf. Notiere Rhythmen mit kurzen und langen Werten mit der

Notation: (Viertelnote) (halbe Note) Klatsche:



Fassen wir immer gleich viele Impulse zusammen, betonen dabei den ersten einer Gruppe, erhalten wir TAKTE! 4/4:|||| oder 3/4: ...|...|...|...| oder 2/4: ..|..|..|..|

U3

Aufgabe 1: „Klatsche mit“:

Übe Reihen von Dreiviertel und Vierviertel-Takten und mische sie auch:

z.B. 3323344433.... Klatsche oder stampfe diese Figuren und wiederhole sie öfters. Gehe diese Takte mit der Betonung auf 1!

Singe das Lied: Leitl miaßts lustig sein: und stampfe / klatsche den Taktwechsel.

Leitl miassts lusti sein

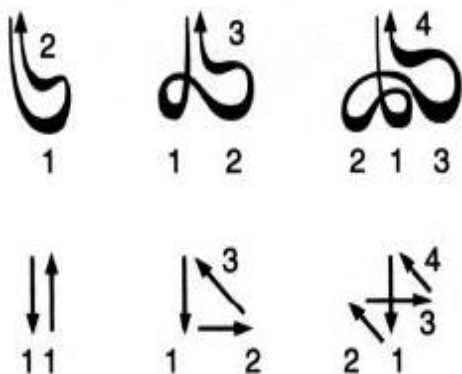
Volkslied aus Österreich

The musical score consists of two systems. The first system has a vocal line in G major with lyrics: "Leit, denn, Leit, denn, Lei - tl, miaßts der, lus - tig sei, Trau - rig - keit, Trau - rig - keit". The rhythmic accompaniment below uses red notes for claps and yellow notes for stomps, with time signatures 2/4, 3/4, and 2/4. The second system continues the vocal line with lyrics: "derfts, kimmt, derfts, kimmt, derfts ja kimmt ma, net net, 1. trau - rig sei, trau - rig sei, 2. weit." The rhythmic accompaniment also includes a repeat sign and a fermata.

Aufgabe 2: „Dirigiere mit“

Fühle das Metrum und erkenne die Taktart der folgenden Hörbeispiele, welche der/die Lehrer/in vorspielt. Dirigiere die nochmals gehörten Musikstücke.

Dirigierbewegungen für den 2/4, 3/4 und 4/4 - Takt:



U4:

Aufgabe 1: „Hör mit“

Spielt in Gruppen oder zu zweit. Spiele Rhythmen im 4/4 Takt aus diesem Schachbrett. Gib vorher durch „Einzählen oder Vorzählen“ ein Metrum vor. Wer kann das Feld erraten? Höre zu und erkenne die Rhythmen. Vgl. auch: Wanker, Gerhard: Club Musik 1, S. 48f.

| A | B | C | D | |
|---|---|---|---|----------|
| | | | | 1 |
| | | | | 2 |
| | | | | 3 |
| | | | | 4 |

Aufgabe 2: „Sprich und sing mit“

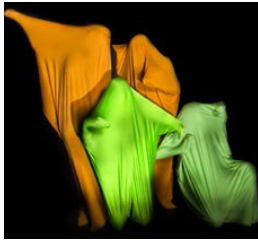
Sprich einen Text in verschiedenen Rhythmen und Tempi. Singt/spielt das Lied Audite, silete von Michael Praetorius http://www.eduhi.at/dl/audite_silete_Praetorius.pdf oder ein anderes Lied mit verschiedenen Tempi gleichzeitig.

Aufgabe 3: „Geh mit“

- Bewege dich im Metrum zu einer beliebigen Musik; gehe im Einklang mit dem Tempo, mit dem halben Tempo, im doppelten Tempo. Gib auf einer Trommel gleichmäßige Pulse. Versuche es auch mit Stopps, mit Beschleunigung und Verlangsamen des Tempos.
- Bewege dich zu deiner Lieblingsmusik in einem elastischen „Tarnanzug“ (z.B.: Bettüberzug, Tanzsack). Versuche rhythmische Impulse zu spüren.

Rhythmus (wörtlich: das Fließende) ist die Gestaltung eines Taktes durch verschiedene Notenwerte.

z.B.:



Aufgabe 4: „Lies mit“

Lies die Texte rhythmisch so, dass du dich mit gleichbleibendem Trommelschlag begleiten kannst. Versuche die Texte laut und deutlich zu sprechen.

8/8: (4/4) Ein-ge-fleisch-ter Jung-ge-sel-le, aus-ge-brann-te Alt-ga-zel-le, unbekannter Zeitgenosse, umbenannte Haifischflosse, unbemannte Mondrakete, abgesandte Eilpakete, abgelegte Steuerakte, ganz exakte Vierertakte.

$\frac{3}{4}$: Komm zum Walzertanz, Kaiserglanz, Josef Franz, Blumenkranz, Pferdeschwanz, Karli Schranz, der fands, Tanzen ganz schwer, so im Walzertakt, Dreiertakt, rundherum Publikum, schwitzend zum Johann Strauss, Walzertanz aus!

5/4: FÜNFERFIGUREN KOLERATUREN BÄRENNATUREN FUNKTAXIFUHREN
MOORBÄDERKUREN SECHSTAGERENNEN WIEDERERKENNEN
HERBSTLAUBVERBRENNEN KLEIDERAUFTRENNEN BÜCHERBENENNEN
BUNTPAPIERSCHNEIDEN PUPPENEINKLEIDEN SCHAFHERDENWEIDEN LÄRMENERLEIDEN
REICHEBENEIDEN HOCHZEITSGESÄNGE GLOCKENSPIELKLÄNGE PERLENGEHÄNGE
MENSCHENGEDRÄNGE ROHRSTAHLGESTÄNGE SPIELPLATZGELÄNDE ARBEITERHÄNDE
BAUERNHAUSWÄNDE SONNENSCHUTZBLENDE FÜNFERTANZENDE.

bartolomäus/ tanz mit mir fünfer/ tanz den herzfünfer/ tanz ihn mit mir! -/willst du nicht tanzen/
bartolomäus/ mit mir den fünfer/ tanz ich den fünfer/ mit amadeus/ der tanzt mit mir!-/

Aufgabe 5: „Such mit“

Erkenne Auftakte; suche Wörter mit Auftaktcharakter und ringle die Auftakte ein.

NAMEN: Johannes, Sieglinde, Veronika, Matthias, Sebastian...

STÄDTE: Paris, New York, Antwerpen, Berlin, Florenz, ...

VERBEN: gelingen, versuchen, probieren, entfalten, gestalten, verwalten...

7. Vokales Musizieren – Stimmbildung, Elisabeth Schopper, Schulstufe 6

| Elisabeth Schopper Vokales Musizieren – Stimmbildung | | | |
|--|--|--|--|
| Zentrale Handlungsfelder: Singen & Musizieren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Stimmtechnische Grundlagen anwenden ○ Einstimmig und mehrstimmig a cappella singen | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Informieren & Reflektieren | | | |
| <p style="text-align: center;">Dynamische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Eigenständiges Arbeiten in der Kleingruppe (Soziale Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen können (Kommunikative Kompetenz) ○ Eigenständige Umsetzung der erfundenen Texte und Melodien (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 6 | | | |
| Unterrichtssequen | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Stimmbildung – Körper- und Atem Stimmbildung – Haltung, Lockerung Stimmbildung – Atemübung Stimmbildung – Zwerchfellübung | Imitieren / Gruppenarbeit | Chorische Stimmbildung (Haltung, Lockerung, Atmung) |
| U2 | Stimmbildung – richtiger Stimmeinsatz beim Rufen „Unwetterwarnung“ <i>Stimmbildung – Einsingübung: Aufwärmübungen mit Motiven aus dem Lied „Heho“ „Windmelodie“ „Regentropfenübung“ Liederarbeitung</i> | Imitieren Musizieren/ Gruppenarbeit | Chorische Stimmbildung (Lockerung, Haltung, Ansatz) Repertoireerwerb |

U1

In dieser Sequenz lernst du deinen Körper aufzuwärmen, zu lockern und auf die Bauchatmung zu achten.

Übung 1a: „Erntezeit vor 100 Jahren“

- Ergreife in deiner Vorstellung mit beiden Händen eine Sense und schneide das Gras am Feld. Begleite die Abwärtsbewegung der Arme jeweils mit dem Laut „tsch“! Wiederhole diese Übung fünf Mal.
- Hebe das frisch geschnittene Gras vom Boden auf und hänge es über ein Trockengestell. Begleite diese Tätigkeit mit dem Ruf: „Hop!“. Wiederhole auch diese Übung fünf Mal.
- Laufe nun zum anderen Ende des Feldes (am Stand laufen!), mähe an dieser Stelle und hänge auch hier wieder das Gras auf Trockengestelle. Begleite diese Tätigkeiten wiederum stimmlich mit den gleichen Lauten.

Übung 1b: „Regen?“

- Richte in aufrechter Haltung deinen Blick auf den Horizont und beobachte gespannt die Wettersituation. „Wird es regnen oder nicht?“, das ist die Frage! Bewege dabei den Kopf langsam von links nach rechts und wieder zurück.
- Schüttele danach den Kopf locker aus, als wolltest du sagen: „Nein, es kommt kein Regen!“ oder „Ja, bald fängt es zu regnen an!“

Übung 1c: „Wind“

- Ahme den aufkommenden Wind in verschiedenen Stärken – vom leisen Lüftchen bis zum brausenden Sturm – durch Ausblasen mit dem Laut „sch“ nach. Lege dabei beide Hände abwechselnd auf den Bauch oder in die Flanken (= Körperseite in der Höhe der Taille). Beobachte, wie sich Bauch und Flanken beim Ein- und Ausatmen verändern!
- Atme die frische Luft mit erstaunt geöffnetem Mund tief in den Körper ein und blase sie danach durch einen kleinen Spalt im Mund wieder aus, als wolltest du ein kleines Windrad antreiben.

Übung 1d: „Regen!“

- Stelle mit dem Konsonanten „t“ den beginnenden Regen dar, der immer stärker wird. Beginne dabei ganz langsam und lasse allmählich die „t“-Laute immer schneller aufeinander folgen. Lege dabei die Hände auf den Bauch und achte auf die Veränderungen.

U2

In dieser Sequenz übst du, schonend mit deiner Stimme umzugehen, den Klang zu verbessern und ein Lied auswendig zu singen.

Übung 2: „Unwetterwarnung“

- Bildet in der Klasse 2 Gruppen und stellt euch an den gegenüber liegenden Seiten der Klassen auf, als würdet ihr euch an den Rändern des Feldes befinden. Macht euch abwechselnd durch Zurufe mit „he“ und „ho“ auf das aufkommende Unwetter aufmerksam. Legt dazu die Hände wie einen Schalltrichter an den Mund. Hole den Ruf tief aus der Körpermitte und betone das „h“. Du wirst merken, dass dein Ruf laut genug klingt, ohne dass du schreien musst.



Übung 3: „Einsingen“

- Singe die kurzen Motive nach, die dein/e Lehrer/in vorsingt. Achte dabei auf gute Haltung, lockeren Nacken, ruhige Atmung und aktives Zwerchfell.

Übung 4: „Heho, spann den Wagen an! (Kanon)“

- Prägt euch beim mehrmaligen Vorsingen durch eure/n Lehrer/in und durch Nachsingen die einzelnen Liedteile genau ein.
- Wenn ihr das Lied sicher singen könnt, versucht es in zwei Gruppen als Kanon zu singen.

Einsingübungen mit Motiven aus dem Lied:

Übung 3: „Heho!“

Mit locker aufeinandergelegten Lippen summen und die Rufe „he“ und „ho“ tief aus der Körpermitte holen.

mh mh mh mh mh - mh - mh he ho

6 he ho he - ho - he

9 he ho he ho he - ho - he

„Windmelodie“ (Crescendoübung)

Bei steigender Tonhöhe Arme langsam öffnen, bei fallender Tonfolge Arme wieder langsam schließen.

Hu hu

„Regentropfen“

Auf hart gesprochene Konsonanten achten und die Zwerchfelltätigkeit bewusst machen. Dazu die Hände auf den Bauch legen!

pp
top top top top top top tip tip tip tip tip tip tip tip

8. G. Ligeti: Stimmliche Experimente und Umsetzung von Musik in Farbe, Christa Musger, Schulstufe 6-8

| Christa Musger | | | |
|---|---|--|--|
| G. Ligeti: Stimmliche Experimente und Umsetzung von Musik in Farbe | | | |
| Zentrale Handlungsfelder: Hören und Erfassen, Singen und Musizieren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Die eigene Stimme wahrnehmen und gestaltend einsetzen ○ Nichtmusikalische Inhalte mit Stimme und Instrumenten improvisatorisch gestalten ○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Musik hören ○ Klänge unterscheiden ○ Höreindrücke bildnerisch wiedergeben | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Bearbeiten und Gestalten, Improvisieren und Erfinden, Lesen und Notieren | | | |
| <p style="text-align: center;">Dynamische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sich an vereinbarte Regeln halten (Soziale Kompetenzen) ○ Sich ausdauernd, genau und konzentriert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Musik als emotionales Ausdrucksmittel erleben (Personale Kompetenz) ○ Mit den Eigenheiten für sie ungewohnter Musik umgehen (Interkulturelle Kompetenz) ○ Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) ○ Den Musikgeschmack anderer akzeptieren (Soziale Kompetenz) ○ Unterschiedlichen Musikrichtungen offen gegenüber stehen (Soziale Kompetenz) | | | |
| Schulstufe: 6-8 | | | |
| Unterrichtssequen | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Erforschen von und Experimentieren mit Gefühlen: Über die Pantomime eigene stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten finden | Experimentieren Verbalisieren Darstellen Erfinden/ Einzelarbeit | Kreatives Spiel mit Tönen und Geräuschen, darstellendes Gestalten, elementare Improvisation |
| U2 | György Ligeti: Aventures für 7 Instrumente und 3 Stimmen Erstellen einer Vorlage zur Hörpartitur Umsetzen der instrumentalen Klänge in Farbflächen Graphische Gestaltung der Singstimmen durch lineare Gestaltung in die Farbflächen Vergleich der entstandenen Hörpartituren | Hören Erkennen Übertragen Beschreiben Vergleichen/ Einzelarbeit Gruppenarbeit | Ausgewählte Beispiele vokaler und instrumentaler Gattungen-unter Berücksichtigung der Musik des 20. Jahrhunderts, Grundbegriffe der Musik: traditionelle und graphische Notation, bildnerisches Gestalten zur Musik, |

| | | | |
|----|--|--|--|
| U3 | Erfinden eines eigenen Hörabenteuers unter Verwendung von Stimmen und Harmonieinstrumenten | Zuhören Experimentieren Darstellen Erfinden Notieren/ Gruppenarbeit | Gestaltung von selbsterfundene Musikstücken, Entwicklung emotionaler Bezüge durch Hören, Kreatives Spiel mit Klängen und Tönen |
|----|--|--|--|

Informationen für Lehrer/innen

Materialien:

Tonträger:

György Ligeti: Aventures für 7 Instrumente und 3 Stimmen, 1962

<http://www.youtube.com/watch?v=JPa4XAhSYhE>

pro Schüler/in: Zeitungspapier zum Abdecken der Arbeitsfläche, 1 DIN A3 Blatt, Wasserfarben oder Wachskreiden, Malbecher, Pinsel, Feinliner, Schere, Klebeband.

In diesen Unterrichtssequenzen lernen die Schüler/innen ein Musikstück des 20. Jahrhunderts mit gerichteter Aufmerksamkeit zu hören und offen der Musik gegenüber zu stehen. Durch das Experimentieren und Darstellen aber auch das Vorzeigen und Präsentieren verlieren die Schüler/innen die Scheu vor für sie ungewohnter Musik. Durch das häppchenweise Aufteilen der Musik in 10 Sekunden dauernde Musikabschnitte ist die bildnerische Umsetzung des Gehörten leicht erfassbar und hat durch die Wiederholungen einen enormen Wiedererkennungseffekt.

Die gemachten Erfahrungen aus den Sequenzen 1 und 2 finden ihre praktische Anwendung in der Gruppenarbeit der dritten Unterrichtssequenz.

U1

In dieser Unterrichtssequenz geht es um das Kennenlernen, Beschreiben und Darstellen von Gefühlen. Durch das Verbalisieren und Experimentieren wird der Erfahrungsschatz an Gefühlen erweitert.

In der **Aufgabe 1** werden Begriffe gesammelt und notiert, die Gefühle ausdrücken.

György Ligeti spricht folgende Gefühle in seiner Komposition „Aventures“ an: Liebe, Freude, Glück, Spott, Neid, Hass, Zorn, Hohn. Als Denkanstoß sind Hass und Freude angegeben.

Die körperliche Darstellung von Gefühlen durch eine bestimmte Haltung, Spannung – Entspannung, Gestik, Mimik, sind Themenbereiche der **Aufgabe 2**. Umsetzung des Geschriebenen in eine Pose: In der ersten Übung stellt eine/n Schüler/in die selbst notierten Begriffe dar und stellt drei davon den Mitschüler/innen vor. In der zweiten Übung kommt die Kraft der Gruppe ganz klar zum Ausdruck, wenn alle Schüler/innen ein und dasselbe Gefühl darstellen.

In **Aufgabe 3** suchen die Schüler/innen nach den vielfältigen Möglichkeiten stimmlicher Äußerungen. Das Schließen der Augen dient zur Konzentrationsförderung, denn jede/r Schüler/in schneidet Grimassen, wenn ernsthaft nach Lauten und Geräuschen gesucht wird.

Durch das Präsentieren der ungewöhnlichsten oder lustigsten Ergebnisse werden Hörerfahrungen gemacht, die in Ligetis Werk aufscheinen. Ligeti hat in seiner Partitur folgende stimmliche Möglichkeiten vorgeschrieben: Ächzen, Röcheln, Weinen, Räuspern, Lachen, Stöhnen.

Auf diese Weise werden die Schüler/innen auf das Werk vorbereitet.

U2

In dieser Unterrichtssequenz werden die musikalischen Äußerungen der Komposition „Aventures“ mit Hilfe von Farben und Linien sichtbar gemacht. Es erfolgt die Umsetzung vom klanglichen zum bildhaften Ausdruck. Durch die angegebene Arbeitsmethode können die fertigen Schüler/innenarbeiten miteinander sehr gut verglichen werden.

Aus technischer Sicht ist die Verwendung eines Laptops mit Beamer für den/die Lehrende/n die einfachste Möglichkeit diese Sequenz durchzuführen. Auf YouTube läuft eine Zeitleiste mit, dadurch können die 10 Sekunden Abschnitte jederzeit und exakt wiedergegeben werden. Für die einzelnen Arbeitsschritte sind Regeln von großem Vorteil, vor allem das NICHT SPRECHEN während der bildnerischen Arbeit.

Aufgabe 1: Falten: hier wird ein DIN A3 Blatt nach der Anleitung gefaltet. Durch diese Faltung entstehen 6 „Kästchen“, die beginnend von links oben nach rechts unten beschriftet werden (1-6). Das ist die Basis für die Vergleichbarkeit der einzelnen Arbeiten.

Die Aufgaben 2 und 3 sind vom Aufbau gleich konzipiert, indem die in Aufgabe 1 entstandenen und beschrifteten Kästchen nun bildnerisch gestaltet werden. Ein Kästchen stellt einen Zeitabschnitt von 10 Sekunden dar.

Aufgabe 2: Von der Klangfläche zur Farbfläche: Zunächst wird der Fokus auf die instrumentale Ebene gelegt. Jede/r Schüler/in wählt eine helle Grundfarbe für den instrumentalen Bereich. Die akustische Wahrnehmung von 10 Sekunden Musik ist zunächst sehr kurz, durch das ständige Wiederholen prägt sich der musikalische Ablauf ein, der nun mit Farbe und Pinsel auf das Papier gebracht wird. Gleichzeitig hören die Schüler/innen auch dynamische Veränderungen sowie eine Pause. Die gewählte Farbe muss eine helle Farbe sein, damit die Möglichkeit einer farblichen Intensivierung gegeben ist.

Aufgabe 3: Von der Stimmlinie zur Stiftlinie: Hier stehen die stimmlichen Äußerungen im Vordergrund: Das zeigt sich vor allem beim zweiten Hörvorgang, wenn der Fokus auf die Gestaltung der Stimmen gelegt wird. Hier erkennen die meisten Schüler/innen auf Grund ihrer schon gemachten Arbeit ganz genau die Stellen, wo gelacht wird, wo gestöhnt wird usw.

Aufgabe 4: Vergleich der Hörpartituren: Das gestaltete DIN A3-Blatt wird in der Mitte auseinandergeschnitten und beide Teile nun aneinandergesetzt. Somit entstehen Hörpartituren zu denen sich Schüler/innen äußern können. Sie erkennen trotz individueller Gestaltung gleiche Strukturen.

U3

In dieser Unterrichtssequenz werden die Schüler/innen die bereits gemachten Erfahrungen einbringen. Arbeitsprozesse miteinander planen, sich aufeinander einlassen, gemeinsam eine Geschichte entwickeln und diese an Hand des Arbeitsblattes 2 als Partitur aufschreiben, stehen im Zentrum dieser Unterrichtssequenz.

Der umgekehrte Vorgang zu U2 entsteht: Als Ausgangspunkt dient nicht eine vorgegebene Musik, sondern die eigene Körpererfahrung.

Weiterführende Literatur zum Thema Ligeti und Grafische Notation
Tonart: Musikerleben – Reflektieren – Interpretieren, Helbling 2010, S38f
www.stretta-music.com/ligeti-nouvelles-aventures-nr-380332.html
G. Ligeti, Poème symphonique für 100 metronomes
<https://www.youtube.com/watch?v=TL2WrUZ6gDI>

U1

In dieser Unterrichtssequenz lernst du Gefühle zu benennen und diese mit dem Körper und der Stimme auszudrücken.

Aufgabe 1: „Suche und finde“

Welche Gefühle kennst du? Hass und Freude sind gegeben: schreibe 8 weitere Gefühle auf

- | | | | | |
|----------|-------|-------|-------|-------|
| • Hass | • | • | • | • |
| | _____ | _____ | _____ | _____ |
| • Freude | • | • | • | • |
| | _____ | _____ | _____ | _____ |

Aufgabe 2: „Pantomimespiel“

Deine Körperhaltung verrät vieles: ob es dir gut geht oder nicht, ob du glücklich bist oder traurig.

Alleine: Stelle 3 der genannten Gefühlszustände pantomimisch dar. Nimm dazu jeweils eine typische Haltung ein, die das von dir ausgewählte Gefühl ausdrücken soll.

Alle: Ein bestimmter Gefühlszustand wird von der ganzen Klasse ausgedrückt und soll von einem/einer Mitschüler/in die vorher den Klassenraum verlassen hat, erraten werden.

Aufgabe 3: „Stimmexperiment“

Mit deiner Stimme kannst du nicht nur sprechen und singen, du kannst viel mehr damit machen.

Erforsche deine Stimme und lass dich auf ein Stimmexperiment ein.

Erforschen und benennen:

- A Stimmexperiment: Gehe durch den Raum und erforsche deine Stimme. Schließe deine Augen und suche nach möglichen und unmöglichen Lauten, Geräuschen und Tönen, die du mit deiner Stimme und deinem Mund erzeugen kannst. Gib deinen entdeckten Ausdrücken eine Bezeichnung und trage diese in die Liste ein. Als Ideenankegung sind „zwitschern“ und „röcheln“ angegeben.

- | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|
| • zwitschern | • | • | • | • |
| | _____ | _____ | _____ | _____ |
| • röcheln | • | • | • | • |
| | _____ | _____ | _____ | _____ |

- B Einige von euch stellen nun ihren Mitschüler/innen das ungewöhnlichste/lustigste Stimmexperiment vor.

U2

In dieser Unterrichtssequenz lernst du ein Werk aus dem 20. Jahrhundert kennen und wie du diese Musik mit Hilfe von Farben und graphischen Zeichen auf das Papier bringen kannst. Eine Hörpartitur entsteht.

Unser Musikbeispiel heißt „Aventures für 7 Instrumente und 3 Stimmen“ von György Ligeti.

„Der Komponist György Ligeti verwendet oft starke Unterschiede und ungewöhnliche Ausdrucksmittel.“

Aufgabe 1: Falten

Falte und beschrifte das DIN A3 Blatt nach der Falanleitung, damit wir die Hörpartituren später vergleichen können.

Aufgabe 2: Eine Klangfläche wird zur Farbfläche

Du hörst nun das Werk. Konzentriere dich dabei nur auf die Instrumente.

Wähle eine Farbe für die Instrumente. Beachte bei der Wahl deiner Farbe, dass du Lautstärkenveränderungen sichtbar machen kannst. (leise = hell; laut = dunkel)

Du beginnst links oben im Kästchen 1 zur Musik zu malen. Jedes Kästchen soll ganz ausgefüllt sein. Die Musik innerhalb eines Kästchens dauert 10 Sekunden und wird mindestens 5 Mal wiederholt. Du hast genügend Zeit und kannst gut zuhören. Versuche, das Gehörte mit deiner Malfarbe ganz genau zu Papier zu bringen. Dieser Vorgang wiederholt sich noch fünf Mal bis das Kästchen 6 auch zu einer Farbfläche geworden ist. Achte auf Pausen.

Die Musik für das Kästchen 1 beginnt sehr leise, du musst sehr genau und konzentriert zuhören.

Aufgabe 3: Die Stimmführung wird zur Stiftführung

Konzentriere dich auf die Stimmen. Jedes bemalte Kästchen wird durch einen Strich in eine obere und eine untere Hälfte geteilt. Der oberen Hälfte ordnest du die hohen Stimmen zu, der unteren Hälfte die tiefe Stimme. Übertrage die Melodieführung der gehörten Stimmen mit einem Feinliner. Benutze dazu einen Feinliner in einer Kontrastfarbe. Du hörst wieder fünf Mal die einzelnen Abschnitte, wie in Aufgabe 2.

Achte darauf, ob alle Stimmen zur gleichen Zeit einsetzen und was die Stimmen ausdrücken.

Aufgabe 4: Vergleich der Klangpartituren

Du hast die Musik von György Ligeti auf ein Blatt Papier übertragen und den Instrumenten eine Farbe, den Stimmen eine Linie oder Zeichen gegeben. Die einzelnen Abschnitte waren sehr kurz, daher konntest du ganz genau zuhören. Schneide dein DIN A3 Blatt in der Mitte auseinander und füge die beiden Hälften zusammen. Vergleiche dein Ergebnis mit den Arbeiten deiner Mitschüler/innen.

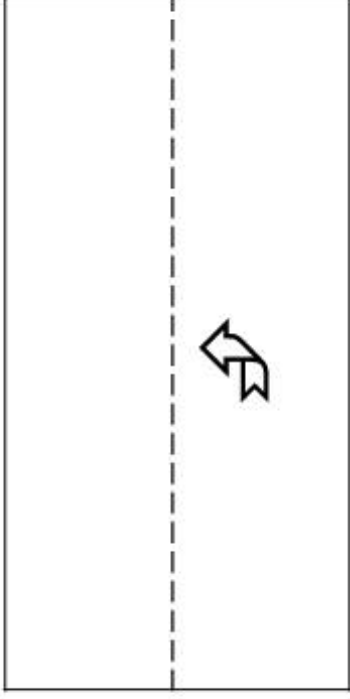
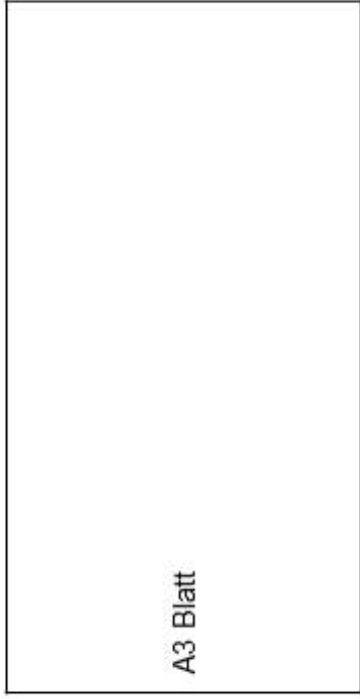
U3

In dieser Unterrichtssequenz lernst du mit deiner Stimme und am Instrument gemeinsam mit anderen zu experimentieren, improvisieren und das Gruppenergebnis zu notieren.

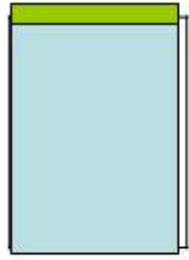
Aufgabe: Ein Hörabenteuer entsteht

Du hast in der U1 schon mit deiner Stimme und deinem Körper Gefühle dargestellt, Geräusche und Laute gefunden. In der U2 hast du instrumentale und vokale Musik in Farben ausgedrückt. Nun kannst du deine Ideen einer Gruppe zeigen und somit zu einem gemeinsamen Hörabenteuer beitragen. Such dir eine Gruppe, denkt euch eine Geschichte aus, die ihr gemeinsam zum Klingen bringen möchtet. Schreibt diese auf und schaut, dass eure Komposition möglichst 2-3 Minuten dauert. Ihr habt dazu 30 Minuten Zeit. Jede Gruppe präsentiert dann das Ergebnis.

Anleitung zum Falten:



=



=

3x gefaltet

wieder aufgeklappt
sieht es so aus:

| | | |
|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 |
| 4 | 5 | 6 |

9. Komponieren von einfachen Melodiestructuren mit den sieben Stammnoten. Hubert Gruber, Schulstufe 6-8

| Hubert Gruber Komponieren von einfachen Melodiestructuren mit den sieben Stammnoten | | | |
|---|---|---|--|
| Zentrale Handlungsfelder: Hören und Erfassen, Singen und Musizieren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Musik in seinen Grundstrukturen erfassen, reflektieren und anwenden ○ Melodische Motive erfinden und bearbeiten ○ Den Melodieverlauf in der Notation erfassen und mit Fachvokabular beschreiben ○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Musik hören ○ Mit elementarem Instrumentarium musizieren ○ Beim Singen und Musizieren aufeinander hören | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Bearbeiten und Gestalten, Lesen und Notieren | | | |
| Dynamische Kompetenzen: | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Einander zuhören. Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen (Soziale Kompetenz) ○ Musik als emotionales Ausdrucksmittel erleben, nutzen und sich positiv dazu äußern(Personale Kompetenz) ○ Sich ausdauernd, genau, konzentriert und diszipliniert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz) ○ Musik als nonverbales Verständigungsmittel erkennen und einsetzen (Kommunikative Kompetenz) ○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz) ○ Mit den Eigenheiten für sie ungewohnter Musik in ihrem Lebensumfeld umgehen (Interkulturelle Kompetenz) ○ Elementare Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) | | | |
| Schulstufe: 6-8 | | | |
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialforme | Lehrplanbezug |
| U1 | Von den Grundregeln des Komponierens und den verschiedenen Möglichkeiten eine Melodie zu komponieren: Kompositorisches Gestalten und Bearbeiten von Tonfolgen im Sekund- und Terzbereich in ihrer Aufwärts- und Abwärtsbewegung sowie ihr musikalisches Gestalten mit Stimme und/oder Instrumenten | Erfassen Notieren Vergleichen Hören Singen Musizieren/ Einzelarbeit, Partnerarbeit Gruppenarbeit | Gestalten und Hören von Musikstücken mit gegebenen oder selbst erfundenen Motiven, Themen, Texten und Bewegungsabläufen. Erfahren von Metrum, Takt, Rhythmus, Melodie sowie Form, Klang und Stil. Üben von Liedmelodien im Hinblick auf musikalische und sprachliche Genauigkeit. Handhabung von Rhythmusinstrumenten und Stabspielen, Musizieren mit herkömmlichen, selbst |

| | | | |
|----|---|---|--|
| U2 | Bekannte Melodiekompositionen nach den Grundregeln des Komponierens unter die Lupe genommen: Den Melodieverlauf hören und in der Notation in ihrer | Hören Erfassen Vergleichen Singen Musizieren/ Einzelarbeit, Partnerarbeit | gebauten, elektronischen und Körperinstrumenten. |
| | motivisch-thematischen Gesamtheit erfassen und ihr musikalisches Gestalten mit Stimme und/oder Instrumenten | Gruppenarbeit | |

Informationen für Lehrer/innen

Aus einzelnen Tönen eine einfache, kleine Melodie zusammensetzen, also komponieren zu können, hat auf Schüler/innen oft eine faszinierende Wirkung. Um dies im Musikunterricht zu ermöglichen und über die Schulstufen hinweg immer wieder und regelmäßig üben und durchführen zu können, braucht es nur eine, im wortwörtlichen Sinne, „Hand voll von Regeln“ und schon kann daraus einfache Musik entstehen, die aber durchaus den Vergleich mit Motiven und Themen aus der Musikgeschichte möglich macht.

Analog zum Erlernen der Schreibrschrift sollte auch in dieser Lernsequenz dem Schreiben mit der Hand der Vorzug gegeben werden, um sich zuerst in feinmotorischen Bewegungsabläufen einzüben, die, hier mit dem Instrument (=Werkzeug) Schreibstift, für das Musizieren mit Musikinstrumenten (Musikwerkzeugen) selbstverständlich sind. Nicht zuletzt erfolgt dabei die Verknüpfung mit emotionalen und auch kognitiven Elementen, wie sie den kinästhetischen Lernzugangskanälen eigen sind und Prozesse des Komponierens fördern und unterstützen. Der Übergang zum Einsatz von Computer-Notenschreibprogrammen, die natürlich das Geschriebene sofort durch hörbare Klänge wiedergeben können, sollte erst nach und nach erfolgen und immer wieder durch handschriftliches Arbeiten unterbrochen und ergänzt werden.

U1 Grundregeln des Komponierens

In der ersten Unterrichtssequenz werden schrittweise die einfachen, aufbauenden und ineinandergreifenden Grundregeln des Komponierens besprochen und als Melodien realisiert. Besonders gelungene Beispiele können dabei einfach harmonisiert und durch Hinzufügen verschiedener Instrumente, aber auch durch Unterlegung eines Textes in der Klasse musiziert werden.

Aufgabe1: Wir komponieren eine eigene Melodie benötigt in vielen Fällen eine ganze Unterrichtseinheit. Daher ist es meist sinnvoll die **Aufgabe 2: Wir vergleichen die Melodie unserer Komposition mit einer anderen** in eine zweite Unterrichtseinheit zu legen. Möglich wäre auch, mit der Aufgabe 2 zu beginnen und anschließend die Aufgabe 1 folgen zu lassen.

U2 Bekannte Melodiekompositionen

Die zweite Unterrichtssequenz dreht den Prozess des Lernens um, indem bekannte Melodiekompositionen nunmehr nach den zuvor erlernten Grundregeln des Komponierens besprochen und analysiert werden, nicht zuletzt, um zu erkennen, dass auch namhafte Kompositionen der Musikgeschichte, wie Ludwig van Beethoven nach ähnlichen Grundprinzipien komponiert haben.

Dazu könnte als Einstieg im Sinne einer narrativen Pädagogik folgender Text erzählt werden oder eine andere Geschichte über Komponisten und das Komponieren:

Manche Komponist/innen sollen beim Komponieren besonders geschickt gewesen sein, so geschickt oder wir würden sagen, talentiert, dass sie an ihrer ersten Idee oft nur mehr ganz wenig verändern mussten. Von Wolfgang Amadeus Mozart sagt man, dass er dieses Talent besessen hat und von sich gesagt hat, dass schon alles in seinem Kopf fertig komponiert sei und er es nur noch aufzuschreiben brauche. Uns wird es kaum so gelingen. Macht auch nichts, denn es gibt ebenso berühmte Komponist/innen wie Mozart, die an ihren Melodien stunden-, monate- oder gar jahrelang herumgefeilt haben, bis dann ein wunderbares Thema fertig war.

Beethovens Melodie ist im Original einen Ganzton höher, in D-Dur notiert. Dafür würden wir Vorzeichen brauchen. Damit die Schüler/innen erkennen können, dass es oft nur ein paar Stammtöne braucht, um auch eine weltberühmte Melodie komponieren zu können, wurde diese auf c transponiert. Für das Singen der beiden kurzen Melodieteile dürfte es genügen, zuerst den Text Friedrich Schillers in Teilen rhythmisch vorzusprechen und dann (falls überhaupt notwendig) in ebensolchen Teilen vorzusingen, wobei die Schüler/innen jeden dieser Teile unmittelbar und im Metrum bleibend nachsprechen bzw. nachsingen. Der Text dazu lautet: „*Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium! Wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum.*“

Das zweite Beispiel, beginnend auf d und mit einem ausgeprägten Mollcharakter verlangt von den Schülern/innen die Fähigkeit Schritt, für Schritt den Melodieverlauf, also einen musikalischen Formverlauf im kleinsten Bereich so zu erfassen, dass er mit jenem Fachvokabular beschrieben werden kann, wie es in der ersten Unterrichtssequenz hinsichtlich der Komponier-Regeln erarbeitet worden ist.

Dabei handelt es sich um ein weitverbreitetes und sehr bekanntes Volkslied aus Israel mit dem Titel: „Kol dodi“. Es ist eine Vertonung einer kurzen Textsequenz aus dem Hohelied der Liebe, zu finden im Alten Testament im Kapitel 2, Vers 8. Darin erzählt ein Mädchen/eine junge Frau singend von ihrem Geliebten, dessen Stimme sie schon von der Ferne hört und der über die Berge springend und die Hügel hüpfend sich auf die Begegnung freudig auf sie zukommt.

Der hebräische Originaltext lautet:

/:Kol dodi, kol dodi kol

dodi hineh ze ba:/

/:M'daleg al heharim

m'kapetz al hagva'ot:/

Für das Singen dürfte es auch hier genügen, zuerst den Text in Teilen rhythmisch vorzusprechen und dann in ebensolchen Teilen vorzusingen, wobei die Schüler/innen jeden dieser Teile unmittelbar und im Metrum bleibend nachsprechen bzw. nachsingen und dabei mit einem Melodie und/oder Akkordinstrument unterstützend begleitet werden.

Entsprechende Aufnahmen als Vergleich zur eigenen Interpretation finden sich bei YouTube unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=tLNCgtChbIQ&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=3FsD16T3YQ8>

U1:

In dieser Sequenz lernst du Grundregeln des Komponierens kennen, um eine einfache Melodie zu komponieren.

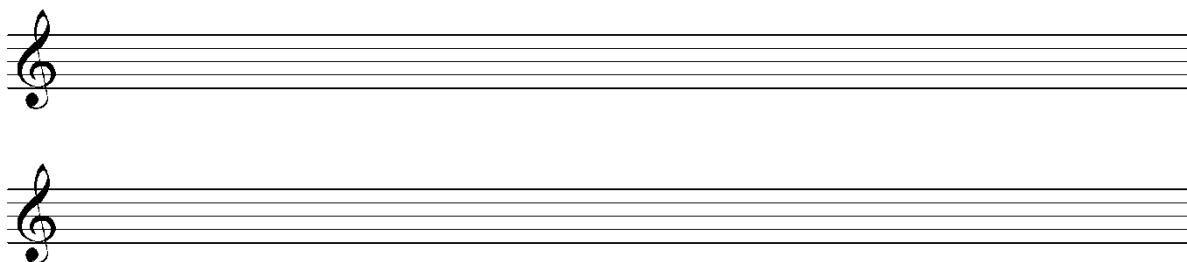
Eine kleine, einfache Melodie zu komponieren, ist weitaus weniger schwierig, als du glaubst. Du kennst die Notenzeile, die Notenschlüssel und die Stammnotennamen und du weißt, wie man einen Notenkopf schreibt? Schreibe zuerst alles mit Hand, anschließend kannst du es ja auch in ein Notenschreibprogramm auf deinem Computer eingeben.

Komponieren heißt, die verschiedenen Töne aneinander zu reihen, immer wieder neu zu ordnen, so „zusammen-zu-stellen“, dass damit etwas Neues entstehen kann, aus einzelnen Teilen ein neues Ganzes. Nicht von ungefähr ist das Wort „Komponieren“ sprachlich mit dem Wort „Kompost“, also dem, was man im Garten an Verschiedenem zusammenträgt, verwandt. Auch dort entsteht aus den einzelnen Teilen etwas Neues. Dünger für das Wachsen neuer Pflanzen. Und hier sind es die Töne, die eine neue Melodie zum Wachsen bringen können. Viel mehr braucht es nicht.

Aufgabe 1: Wir komponieren eine eigene Melodie

SO KANNST DU KOMPONIEREN:

Du musst nur eine Hand voll von Regeln beachten und fertig ist dein erstes Stück. Sing‘ es zusammen mit deinen Mitschülern/innen und deinem/der Lehrer/in. Spiel es auf einem Instrument oder lass es dir von jemandem vorspielen. Du kannst aber auch nachträglich noch Dinge verändern, wenn sie dir so dann besser gefallen. Dein Hören entscheidet! Auch die Komponisten haben sich nicht immer ganz streng an Komponier-Regeln gehalten. Verwende dazu die beiden Notenzeile, in denen nur der Violinschlüssel eingetragen ist. Viel Freude dabei!



Die Regeln für das Komponieren einer einfachen Melodie lauten:

1. Such dir aus den Stammtönen einen Anfangston, von dem du ausgehst und zu dem du wieder zurückkehrst.
2. Du kannst für deine Melodie alle sieben Stammtöne verwenden, musst aber nicht.
3. Geh in kleinen Tonschritten weiter, manchmal hinauf und manchmal hinunter. Geh mit dem höchsten und tiefsten Ton sparsam um.
4. Wiederhole manche deiner Töne.
5. Lass ab und zu einen Tonschritt aus. Bist du schon etwas geübter, dann können es auch zwei oder drei sein. Übertreibe dabei nicht, denn weniger ist meist mehr.

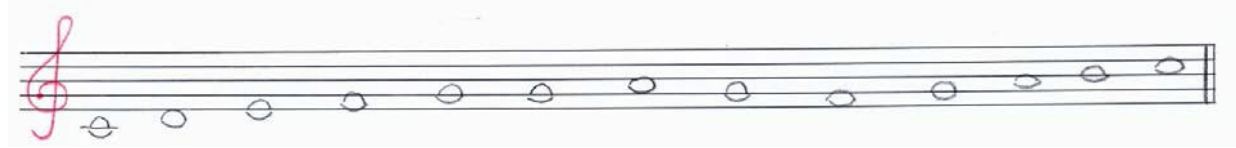
Aufgabe 2: Wir vergleichen die Melodie unsere Komposition mit einer anderen

Die folgenden Beispiele fassen alles noch einmal zusammen und sollen dir dabei eine Hilfe sein und zeigen, wie du eine Melodie komponieren kannst. Dafür verwenden wir nur handgeschriebene Notenköpfe, die alle gleich lang klingen. Der Rhythmus ist also zuerst nicht wichtig.

Singt und/oder spielt jedes dieser Beispiele zuerst mit Hilfe eures Lehrers/eurer Lehrerin. Beantwortet anschließend in kleinen Gruppen die dazu gestellten Fragen. Nehmt dabei die fünf Kompositionsregel zu Hilfe.

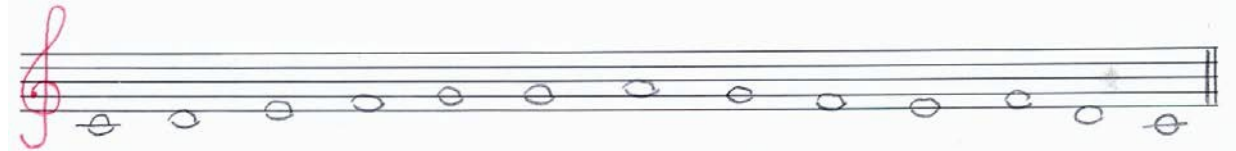
Unsere erste Melodie beginnt mit c^1 und führt uns hinauf bis zu c^2 .

- *Wie viele Stammtöne werden dabei gebraucht?*
- *Zeichne jene Töne an, die nach der vierten Regel komponiert worden sind?*
- *Welche Komponier-Regel findet dabei keine Beachtung?*



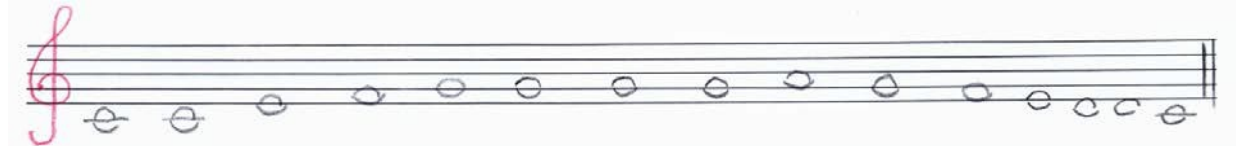
Beim zweiten Mal führen wir unsere Melodie gegen Ende wieder zurück zu c^1 .

- *Bis zu welchem Ton sind das erste und zweite Beispiel gleich?*
- *Zeichne jene Töne an, bei denen die fünfte Komponier-Regel zum Einsatz kommt?*



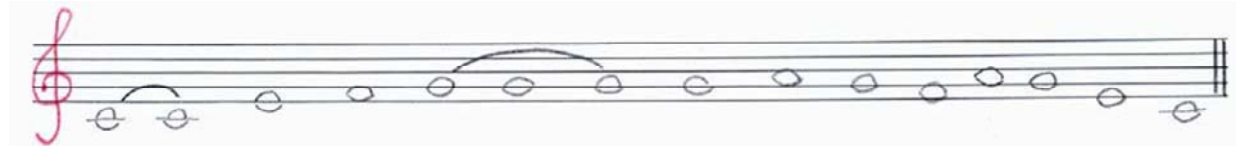
Beim dritten Mal gibt es weitere kleine Veränderungen.

- *Vergleiche das dritte Beispiel mit dem zweiten und zeige wo es in der Melodie diese Veränderungen gibt?*

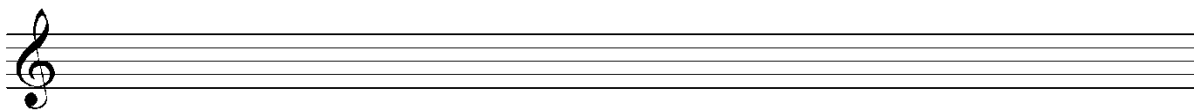


Beim vierten Mal haben wir einige dieser Tonwiederholung mit Bindebögen verbunden. Die miteinander verbundenen Töne werden zu einem längeren zusammengefasst. Dadurch entsteht ein Rhythmus mit längeren und kürzeren Notenwerten.

- *Was haben wir am Schluss verändert?*



- *Mach' aus diesen Notenköpfen, die ja Ganze Note sind, nun Viertelnoten. Zuerst brauchen sie alle einen Notenhals und anschließend werden die Notenköpfe noch ausgemalt. Verwende dazu die leere Notenzeile, in der nur der Violinschlüssel eingetragen ist.*

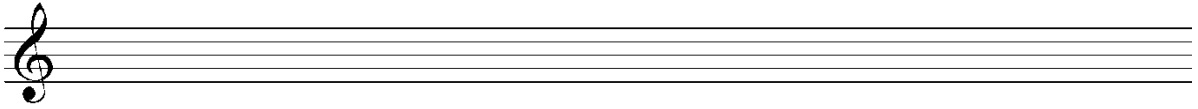


- *Und so könnte dein Ergebnis dann aussehen.*



- *Nun musst du nur noch nach einem passenden Takt suchen, um so deine Melodie so aufschreiben zu können, wie du sie bei großen Komponisten/innen auch finden kannst. Probiere es mit dem 4/4 Takt, indem du immer vier Viertel in einen Takt zusammenfasst und aus den zwei zusammengebunden Vierteln eine Halbe Note und aus den dreien eine punktierte Halbe. Verwende auch hier die leere Notenzeile, in der nur der Violinschlüssel eingetragen ist.*

Komponieren – H.G.



- *Vergleich dein Ergebnis nun wieder mit dieser Vorlage. Sieht es gleich aus oder gibt es Unterschiede?*



- *Damit die Melodie gut in einen 4/4 Takt passt, muss die Schlussnote verlängert werden. Um wie viel ist sie nun länger als vorher?*
- *Erkläre anhand dieses Beispiels noch einmal alle fünf Regeln des Komponierens.*

10. Der Aufbau von Themen unter Verwendung von „Freude, schöner Götterfunken“ von Ludwig van Beethoven und „The Raider’s March“ (Indiana Jones) von John Williams. Hubert Gruber, Schulstufe 7-8

| |
|--|
| <p>Hubert Gruber</p> <p>Der Aufbau von Themen unter Verwendung von „Freude, schöner Götterfunken“ von Ludwig van Beethoven und „The Raider’s March“ (Indiana Jones) von John Williams</p> |
| <p>Zentrale Handlungsfelder: Hören und Erfassen, Singen und Musizieren</p> |
| <ul style="list-style-type: none">○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Motive und Themenabschnitte hören, unterscheiden, benennen und zuordnen○ Musikalische Formverläufe und Parameter erfassen und mit Fachvokabular beschreiben.○ Den Melodieverlauf, Rhythmus und Dynamik in der Notation erfassen und unter Anleitung umsetzen○ Beim Singen und Musizieren aufeinander hören○ Mit elementarem Instrumentarium musizieren |
| <p>Weitere integrierte Handlungsfelder: Informieren und Reflektieren, Bearbeiten und Gestalten, Lesen und Notieren Improvisieren und Erfinden</p> |
| <p style="text-align: center;">Dynamische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">○ Einander zuhören. Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen (Soziale Kompetenz)○ Musik als emotionales Ausdrucksmittel erleben, nutzen und sich dazu äußern (Personale Kompetenz)○ Sich ausdauernd, genau, konzentriert und diszipliniert mit Musik beschäftigen (Personale Kompetenz)○ Musik als nonverbales Verständigungsmittel erkennen und einsetzen (Kommunikative Kompetenz)○ Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (Kommunikative Kompetenz)○ Mit den Eigenheiten für sie ungewohnter Musik in ihrem Lebensumfeld umgehen (Interkulturelle Kompetenz)○ Elementare Lern- und Arbeitstechniken anwenden (Methodenkompetenz) |

| Schulstufe: 7-8 | | | |
|--------------------|---|---|---|
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Der klassische Liedtyp in Ludwig van Beethovens Thema „Freude, schöner Götterfunken“: Hören und Erkennen von Tonfolgen in ihrer motivischen und thematischen Gesamtheit und ihr musikalisches Nachgestalten mit Stimme und/oder Instrumenten | Hören Mitverfolgen, Erfassen, Notieren, Vergleichen, Singen Musizieren/Einzelarbeit Partnerarbeit Gruppenarbeit | Hören und Erfassen von Musikstücken mit gegebenen rhythmischen und melodischen Motiven, Themen und Texten. Entwicklung von emotionalen, aber auch kognitiven Bezügen zur Musik durch Hören ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen, Stilen, Funktionsbereichen und Kulturkreisen und beim vokalen und instrumentalen Musizieren. Hören von Musik in Bezug auf Formen, Gattungen und Stile aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Erarbeiten und Üben von Liedmelodien im Hinblick auf musikalische und sprachliche Genauigkeit. Handhabung von Rhythmusinstrumenten und Stabspielen, Musizieren mit herkömmlichen, selbst gebauten, elektronischen und Körperinstrumenten. |
| U2 | Der klassische Entwicklungstyp bei John Williams Thema „The Raider’s March“ (Indiana Jones): Hören und Erkennen von Tonfolgen in ihrer motivischen und thematischen Gesamtheit und ihr musikalisches Nachgestalten mit Stimme und/oder Instrumenten. | Hören Mitverfolgen, Erfassen, Notieren, Vergleichen, Singen Musizieren/Einzelarbeit Partnerarbeit Gruppenarbeit | Hören und Erfassen von Musikstücken mit gegebenen rhythmischen und melodischen Motiven, Themen und Texten. Entwicklung von emotionalen, aber auch kognitiven Bezügen zur Musik durch Hören ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen, Stilen, Funktionsbereichen und Kulturkreisen und beim vokalen und instrumentalen Musizieren. Hören von Musik in Bezug auf Formen, Gattungen und Stile aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Erarbeiten und Üben von Liedmelodien im Hinblick auf musikalische und sprachliche Genauigkeit. Handhabung von Rhythmusinstrumenten und Stabspielen, Musizieren mit herkömmlichen, selbst gebauten, elektronischen und Körperinstrumenten. |

Informationen für Lehrer/innen

Zu einer zentralen Fertigkeit im Handlungsfeld „Hören und Erfassen“ gehört die Fähigkeit Musik mit gerichteter Aufmerksamkeit zu hören und zu erfassen. Dies umschließt ein weites Betätigungsfeld im lernenden Umgang mit Musik, zu dem auch die Kenntnis gehört, den Verlauf von Melodiestrukturen hinsichtlich ihrer Motive und Themenabschnitte hören, unterscheiden, benennen und zuordnen zu können. Der Bezug zu bekannten Motiven und Melodien aus Werken der Musikgeschichte, das „in den Kontext stellen“ solcher Lernsequenzen garantiert einerseits den dafür geforderten musikalischen Qualitätsanspruch. Andererseits kann mit den hier ausgeführten methodischen Zugängen trotzdem ein elementarer Charakter gewahrt bleiben, womit solche Unterrichtssequenzen für viele Schüler/innen durchaus leicht erlernbar sind.

Auf die Kenntnis von Noten kann in den folgenden beiden Übungssequenzen auch vollkommen verzichtet werden oder auch erst später darauf zurückgegriffen werden. Dazu druckt man die eintaktigen musikalischen Bausteine (Motive) auf unterschiedlich farbigem Papier aus. Diese

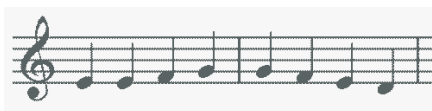
jeweils acht Teile aus der Lernsequenzen U1 und U2 sollen mittels Hörens zu je einem Thema zusammengefasst werden. Dabei wird jeder einzelne Melodieteil so lange gespielt, bis durch die Aneinanderreihung der einzelnen Teile ein sinnvoll erscheinendes Thema entsteht. Statt des jeweiligen Notenbildes dient die Farbe des Blattes als Hilfs- und musikalisches Bezugsmittel. Die Schüler/innen prägen sich durch das mehrmalige Vorspielen mit Hilfe ihres akustischen Gedächtnisses das jeweilige Motiv ein und ordnen es visuell einem Blatt mit einer bestimmten Farbe zu. Einzig zu beachten ist, dass Thementeile mit demselben Motiv auch in derselben Farbe ausgedruckt werden.

U1 Der klassische Liedtyp

In einer ersten Unterrichtssequenz wird der häufig vorzufindende klassische Liedtyp anhand Ludwig van Beethovens Themas „Freude, schöner Götterfunke“ erarbeitet. Dabei genügt es den Themenaufbau des ersten Themenabschnitts zu untersuchen, hinsichtlich seiner Periodenbildung, seiner motivischen Struktur, den Frage- Antwort-Elementen und seiner Abgrenzung in einzelne Teile. Den Ausgangspunkt bilden dabei eintaktige musikalische Bausteine (Motive), wie wir sie schon von der vierten Lernsequenz her kennen. Sie werden zuerst zu zweitaktigen Themenabschnitten (musikalische Phrasen) zusammengefasst und dann so geordnet, dass sie das bekannte Thema Beethovens ergeben. Abschließend werden ihnen die Fachbegriffe „Frage“ und „Antwort“ sowie „Halbschluss“ und „Ganzschluss“ zugeordnet und in ihrer Periodenbildung vom Lehrer/von der Lehrerin mit den Begriffen „Vordersatz“ und „Nachsatz“ zusammengefasst.

Vordersatz

Frage, 2 taktige Phrase, gliedert sich in einen ersten und zweiten Motivabschnitt



Beantwortung, 2 taktige Phrase, der 1. Takt wiederholt den ersten Motivabschnitt auf einer anderen Stufe und führt dann in den Halbschluss auf der V. Stufe G



Nachsatz





(Wiederholung der) Frage, 2 taktige Phrase



Beantwortung, 2 taktige Phrase, mit einem Ganzschluss auf der I. Stufe C



Die Lösung in der Schüler/innen-Tabelle schaut dann folgendermaßen aus:

| | | |
|--|--|-------------------|
|   | <p>FRAGE</p> <p>ANTWORT mit Halbschluss</p> | <p>VORDERSATZ</p> |
|   | <p>FRAGE</p> <p>ANTWORT mit Ganzschluss</p> | <p>NACHSATZ</p> |

Nach der Textunterlegung, bei der eine Wortsilbe auf einen Notenwert kommt, schließt ein Singen und Musizieren diese Lernsequenz ab.

EXKURS:

Hinsichtlich der Bezeichnung „Motiv“ gilt es sowohl hier als auch für die U2 Folgendes zu beachten: Motive sind kurze markante musikalische Ideen, die meist aus einer Gruppe von zwei, drei oder manchmal auch mehreren Tönen bestehen. Sie sind geradezu die Zelle jeder Musik, in der analog zur Lebensform einer Zelle im gewissen Sinne schon das gesamte musikalische Material einer sich daraus entwickelten Komposition grundgelegt, quasi gespeichert ist. Ein gängiges Bild für Motiv ist das der kleinsten musikalisch-melodischen Sinneinheit. Der Begriff Motiv leitet sich vom lateinischen Begriff „motivus“ ab, was so viel wie „beweglich/bewegt“ bedeutet.

Bei der motivisch-thematischen Arbeit wird diese musikalische Zelle (mit ihren Klangqualitäten, bestimmt durch Klanghöhe, -dauer, -stärke und -farbe) wiederholt, variiert und/oder weiterentwickelt. Es kommt also zu kompositorischen Umbildungen, Verwandlungen, Weiterführungen und den sich daraus ergebenden Verknüpfungen zu größeren musikalischen Einheiten, die als Phrase, Satz (Vordersatz – Nachsatz/ nicht zu verwechseln mit Satz einer zyklischen Form), Periode und/oder Thema (mit einer meist sehr klaren Gliederung und melodisch-harmonischen Geschlossenheit), Soggetto (vorrangig in der Barockzeit), Abschnitt, Gruppe oder ähnliches bezeichnet werden.

Es erscheint daher weder sinnvoll noch hilfreich innerhalb solcher Abschnitte (oder gar eines musikalischen Werkes) alle sich aus dem Motiv entwickelnden weiteren Einheiten ebenfalls als Motive zu bezeichnen. Daher ist hier anfänglich von musikalischen Bausteinen die Rede, die nach den Hörübungen zu größeren musikalischen Sinneinheiten zusammengefasst werden. Erst durch das Erkennen ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Kontext dieser Sinneinheiten (wie Phrase, Satz, Periode oder Thema) kann auf die Bedeutung einzelner solcher Melodieteile in ihrer Funktion als Motiv hingewiesen werden.

U2 Der klassische Entwicklungstyp

Ein ähnlicher Lernverlauf findet sich auch in der zweiten Unterrichtssequenz. Hierbei wird am Beispiel von John Williams Thema „The Raider’s March“ (aus dem Filmen zu „Indiana Jones“) der klassische Entwicklungstyp erarbeitet. Ausgangspunkt sind eintaktige Themenbausteine, die sich weitgehend vom markanten Anfangsmotiv ableiten lassen. Klar erkennbar ist, wie in der motivisch-thematischen Arbeit diese musikalische Urzelle wiederholt, sequenziert, variiert und so weiterentwickelt wird. Der Frage-Antwort-Charakter ist innerhalb des Vordersatzes in jeder der beiden zweitaktigen Phrasen deutlich ausgeprägt. Dies verliert sich im Nachsatz, da eine eindeutige Abgrenzung von Frage und Antwort nur mehr schwer möglich wird. Dies unterstreicht umso mehr den Entwicklungstypus dieses Themas, das in einen offenen Halbschluss mit weiterführendem Klangcharakter mündet.

Der methodische Zugang, über das Hören die Motive in die richtige Reihenfolge zu bringen, bildet wie schon bei der ersten Lernsequenz den Kern der Lernarbeit. Dazu könnten Plakate der einzelnen musikalischen Bausteine in A4- oder A3-Größe, eventuell unterschiedlich eingefärbt, hergestellt werden. Für alle sichtbar an der Tafel fixiert oder von einzelnen Schüler/innen in der Hand gehalten werden sie in einer gemeinsamen Klassenarbeit solange immer wieder neu geordnet, bis das richtige Thema gefunden worden ist. Eine Wiederholung im Rahmen von Kleingruppen könnte zur Festigung des Erlernten beitragen.

Motiv (C, I. Stufe, Themenanfang in Terz-Lage), Frage



Motivabspaltung auf einer anderen Tonhöhe (F, IV. Stufe), Antwort



Motivwiederholung auf einer anderen Tonhöhe, Sequenz (G, V. Stufe), Frage



Motiverweiterung, Ganzschluss (C, I. Stufe), Antwort



Motivwiederholung (C, I. Stufe, Themenanfang in Terz-Lage), Frage



Motivabspaltung, Wiederholung eine Oktave höher (D_b, II. Stufe erniedrigt), Antwort oder Frage?



Motivabspaltung und Weiterführung (G⁷_{sus}, V. Stufe), Frage oder Antwort?



Motivabspaltung, Wiederholung der Weiterführung, Halbschluss (G^7_{sus} , V. Stufe), Frage oder Antwort?



Abschließend wird das gemeinsam Erarbeitete zusammengefasst und mit den musikalischen Fachbegriffen versehen sowie mit elementarem Instrumentarium unter Anleitung und mit Hilfe des Lehrers/der Lehrerin musiziert und mit dem Original verglichen.

Thema, Vordersatz mit Ganzschluss, 4 Takte

Chord diagrams: C, F/C, G7/C, C

Thema, Nachsatz, Entwicklung, Halbschluss, 4 Takte

Chord diagrams: C, Db, G7(sus4), G7(sus4)

Trotz der auf den ersten Blick großen Informationsfülle ist der Umfang der Lerninhalte anschaulich und begrenzt, so dass er einerseits leicht behalten oder wieder in die Erinnerung zurück gerufen werden kann. Gleichzeitig kann dieses Grundwissen im Sinne des Erwerbs von Kompetenzen jederzeit und überall in Verbindung mit anderen musikalischen Inhalten zur Anwendung gebracht werden, was nicht nur das Verstehen und Begreifen von Musik für viele erleichtert sondern damit auch die Freude an und durch Musik nachhaltig vertieft werden kann.

Hinweise:

Beethoven: Lehrbuchbezug siehe Club Musik 2, Seite 51 sowie

<http://www.youtube.com/watch?v=qrXw6ZKkTqw>

Indiana Jones: <http://www.youtube.com/watch?v=5pNIMgH2p-Y>

U1: Der klassische Liedtyp









In dieser Sequenz lernt ihr wie Ludwig van Beethoven sein Thema „Freude, schöner Götterfunke“ komponiert hat

- Ihr seht vor euch acht musikalische Bausteine, die oft auch als Motive bezeichnet werden. Zusammen ergeben sie wohl eines der berühmtesten Themen der Musikgeschichte. Singt und spielt euch diese Teile gegenseitig vor und/oder lasst sie euch von eurem/eurer Lehrer/in vorspielen.

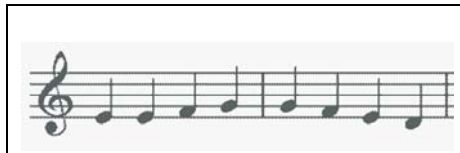
WAS IHR DAZU WISSEN SOLLT:

Motive sind kurze markante musikalische Ideen, die meist aus einer Gruppe von zwei, drei oder manchmal auch mehreren Tönen bestehen. Sie sind geradezu die Zelle jeder Musik, in der analog zur Lebensform einer Zelle im gewissen Sinne schon das gesamte musikalische Material einer sich daraus entwickelten Melodie, Komposition grundgelegt, quasi gespeichert ist. Da es nicht sinnvoll ist, alle Teile einer Melodie als Motiv zu bezeichnen, verwenden wir bei der folgenden Übung den Begriff des musikalischen Bausteins.

- Schneidet nun die einzelnen Teile aus und ordnet sie in jener Reihenfolge, von der ihr glaubt, dass sie dem Original Ludwig van Beethovens entspricht.
- Vergleicht nun die einzelnen musikalischen Bausteine miteinander und stellt Bezüge, Zusammenhänge her und erklärt diese. Der erste Baustein wurde mit dem Kleinbuchstaben a bezeichnet. Welche Buchstabenbezeichnungen könnten die anderen Bausteine erhalten? Verwendet dazu folgende weitere Buchstaben: a', a'', b, b, c, d.

| | | | |
|---|-----------------------------|--|-----------------------------|
|  | Musikalischer Baustein — |  | Musikalischer Baustein — |
|  | Musikalischer Baustein — |  | Musikalischer Baustein — |
|  | Musikalischer Baustein a |  | Musikalischer Baustein — |
|  | Musikalischer Baustein a |  | Musikalischer Baustein — |

- Je zwei dieser Bausteine können zu einer größeren Einheit zusammengefasst werden, die wir Phrase nennen. Wir haben dies für euch schon gemacht. Jedoch sind sie auch diesmal nicht in der richtigen Reihenfolge. Schneidet sie aus, ordnet sie so, wie es dem Original Ludwig van Beethovens entspricht. Klebt sie anschließend in die linken Spalten der leeren Tabelle.



Der Klassische Liedtyp

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

- *Vergleicht diese Phrasen miteinander und stellt fest, welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zu hören sind.*
- *Ordnet nun den einzelnen Phrasen die folgenden Begriffsbezeichnungen zu und begründet eure Zuordnungen. Schneidet dazu die Teile aus und klebt sie ebenfalls in die Tabelle.*

NACHSATZ

VORDERSATZ

FRAGE

FRAGE

ANTWORT
mit
Ganzschluss

ANTWORT
mit
Halbschluss

- *Unterlegt den Noten nun den Text, der von Friedrich Schiller verfasst worden ist, indem ihr unter jeder Note eine Wortsilbe gebt. Der Text lautet: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium! Wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum.“ Singt und spielt nun dieses gesamte Thema in der Gruppe und/oder mit Hilfe eures Lehrers/eurer Lehrerin und vergleicht es anschließend mit einer Originalaufnahme.*

WAS IHR EUCH MERKEN SOLLT:

Beethovens Themenaufbau zum ersten Themenabschnitt „Freude, schöner Götterfunken“ hat die Form des „Klassischen Liedtyps“. Jeder der beiden Abschnitte besteht aus einer Frage und einer Antwort. Der erste Abschnitt wird auch Vordersatz genannt und der zweite als Nachsatz bezeichnet. Der erste Teil endet in mit einem Halbschluss, der zweite mit einem Ganzschluss. Weil alle Teile so regelmäßig gebaut sind, spricht man von einer musikalischen Periode.

U2 Der klassische Entwicklungstyp

In dieser Sequenz lernst du wie der Filmmusikkomponist John Williams eines seiner berühmten Themen komponiert hat

- o Ihr seht vor euch acht kurze Thementeile (Motive), die zusammen ein berühmtes Filmmusikthema ergeben. Schneidet zuerst die einzelnen Teile aus und ordnet sie anschließend in der Reihenfolge, von der ihr glaubt, dass sie dem Original entspricht, das John Williams komponiert hat. Singt und spielt euch dabei diese Teile gegenseitig vor und/oder lasst sie euch von eurem/eurer Lehrer/in vorspielen.

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

Motiv
Frage oder Antwort

Motiv...
Frage oder Antwort

- o Habt ihr die richtige Themenabfolge gefunden, so beschriftet nun jede dieser Karten, auf der ihr die Begriffe „Motiv...“ und „Frage oder Antwort“ findet. Macht es in folgender Reihenfolge.
- o Hört euch noch einmal die einzelnen Teile, nunmehr in der richtigen Reihenfolge, an und entscheidet anschließend, ob dieser Thementeil mehr wie eine „Frage“ oder eine „Antwort“ klingt. Unterstreicht dabei den richtigen Begriff und streicht den falschen durch. Der Begriff „Motiv“ hingegen ist durch einen weiteren zu ergänzen.

WAS IHR DAZU WISSEN SOLLT:

Motive sind kurze markante musikalische Ideen, die meist aus einer Gruppe von zwei, drei oder manchmal auch mehreren Tönen bestehen. Sie sind geradezu die Zelle jeder Musik, in der analog zur Lebensform einer Zelle im gewissen Sinne schon das gesamte musikalische Material einer sich daraus entwickelten Melodie, Komposition grundgelegt, quasi gespeichert ist. Da es nicht sinnvoll ist, alle Teile einer Melodie, eines Themas nur als Motiv zu bezeichnen, werden hier dem Begriff des Motivs weiterführende Begriffe hinzugefügt.

- Bevor ihr nun den Begriff „Motiv“ ergänzt, überlegt, wie sich damit die Bedeutung des Wortes ändert und ob das mit dem Klang des jeweiligen Thementeils zusammenpasst. Hört euch vielleicht dazu noch einmal die einzelnen Teile in der richtigen Reihenfolge an. Verwendet folgende Begriffe:
 - Motiv...absplattung auf einer anderen Tonhöhe
 - Motiv...absplattung, Wiederholung eine Oktave höher
 - Motiv...erweiterung
 - Motiv...wiederholung
 - Motiv...wiederholung auf einer anderen Tonhöhe, Sequenz
 - Motiv...absplattung und Weiterführung
 - Motiv...absplattung, Wiederholung der Weiterführung

WAS IHR EUCH MERKEN SOLLT:

Ähnlich wie bei Beethovens Themenaufbau zum ersten Themenabschnitt „Freude, schöner Götterfunken“, der die Form eines „Klassischen Liedtyps“ hat, haben wir auch hier einen periodischen Aufbau mit einem viertaktigen Vordersatz und einem viertaktigen Nachsatz, der sich aus jeweils zwei zweitaktigen Phrasen zusammensetzt. Doch haben Halb- und Ganzschluss die Plätze getauscht. Das Motiv als zentraler Themenbaustein entwickelt sich immer weiter und verändert sich nach und nach so, dass der Schluss offen bleibt. Man hat das Gefühl, hier kann man nicht stehen bleiben und es muss jeden Moment weitergehen. Wir sprechen daher vom „Klassischen Entwicklungstyp“.

- *Die folgenden Noten führen dir noch einmal den gesamten Themenaufbau vor Augen. Erklärt einander, was davon ein Motiv und was eine Phrase ist. Singt und spielt dieses Thema dann gemeinsam mit Hilfe eures Lehrers/eurer Lehrerin und vergleicht es anschließend mit der Originalaufnahme.*

Der Klassische Entwicklungstyp

Thema, Vordersatz mit Ganzschluss, 4 Takte

Thema, Nachsatz, Entwicklung, Halbschluss, 4 Takte

11. Neue Medien: Audacity. Christian Zoller, Schulstufe 7-8

| Christian Zoller Neue Medien: Audacity | | | |
|--|---|--|--|
| Zentrale Handlungsfelder: Hören & Erfassen | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit gerichteter Aufmerksamkeit Musik hören ○ Musikalische Formverläufe erfassen ○ Sich konzentriert mit Musik beschäftigen | | | |
| Weitere integrierte Handlungsfelder: Improvisieren & Erfinden, Lesen & Notieren | | | |
| Dynamische Kompetenzen: | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Eigene Schwächen erkennen und an deren Verbesserung arbeiten(Personale Kompetenz) ○ Sich ausdauernd, genau und konzentriert mit Musik beschäftigen(Personale Kompetenz) ○ Selbstständig Arbeitstechniken anwenden(Methodenkompetenz) ○ Ein Freewaretool für sich nutzen können(Methodenkompetenz) ○ Arbeitsprozesse mit einem Partner planen und durchführen(Soziale Kompetenz) | | | |
| Schulstufe:7-8 | | | |
| Unterrichtssequenz | Inhalt | Methoden/Sozialformen | Lehrplanbezug |
| U1 | Kennenlernen des Programms: Short Keys Anwendung des Programms | Erklären Informieren Experimentieren/ Einzelarbeit | Nutzung neuer Technologien |
| U2 | Popsong Analyse Transfer vom Video zum mp3- file | Anwenden Umsetzen Analysieren/ Partnerarbeit | Hören von Musik in Bezug auf Formen, Aufbau eines Fachvokabulars |
| U3 | Kennenlernen von Effekten | Zuhören Übernehmen Übertragen Vergleichen | Kreatives Spiel mit Klängen und Tönen |
| U4 | Musikpuzzle | Präsentieren/ Partnerarbeit | |

Informationen für Lehrer/innen

U1 Kennenlernen des Programms

Um dieses Unterrichtsmodell durchführen zu können, sind die Rahmenbedingungen zunächst abzuklären, d.h. hat die Schule ein Betriebssystem, das die Nutzung des Programms zulässt und kann das youtube Video konvertiert werden. Das erspart Ärger. Unter folgendem Link kann eine portable Version von Audacity heruntergeladen werden, dann kann mit einem Stick gestartet werden.

<http://l.hh.de/audacity-portabel> <http://www.audacity.de>

Aufgabe 1: Video – Clip

In dieser Sequenz lernen die Schüler/innen das Freewaretool „Audacity“ kennen .Sie erhalten mit Hilfe des Videoclips Einblick in die wichtigsten Funktionen und schreiben die „short keys“ in das Arbeitsheft.

Anschließend werden sie mit den Angaben der Lehrer/innen verglichen und ergänzt. Link für das Video: <https://www.youtube.com/watch?v=mAhL5pbl98s>

Short –keys:

F5- Bewegungswerkzeug

F4- Zoom

F2 – Hüllkurve

F1 – Auswahl

Strg+D –duplizieren

Strg+X – ausschneiden

Strg+Alt+X – Ausschnitt verschieben, etc

Aufgabe 2: Tonaufnahme

Sind die Schüler/innen mit den Handgriffen vertraut, ist es meist bereits in dieser Phase schon sehr lustig, die eigene Stimme aufzunehmen.

U2 Popsong Analyse

Als Einführung in diese Sequenz ist die Formenlehre aus dem Buch „Rock und Pop“ (Verlag Helbling) sehr hilfreich. Hier werden die Begriffe Intro, Vers, Refrain, Bridge anschaulich erklärt.

Wir arbeiten mit dem Song „An Tagen wie diesen“ von den Toten Hosen. In den Aufgaben 1 – 6 erfahren die Schüler/innen, wie sie ein youtube – Video in ein mp3 Format bringen können. Die Aufgaben 7 und 8 steht im Zeichen der eigentlichen Analyse. Die Schüler/innen können alleine oder zu zweit den Song anhören und während der Aufnahme Textbausteine erstellen, in welche sie nach dem Hören die Formteile eintragen.

U3 Kennenlernen von Effekten

In dieser Unterrichtssequenz lernen die Schüler/innen mit Effekten umgehen und sie sehen, wie Musik manipuliert werden kann. Die Schüler/innen bekommen dazu das Arbeitsblatt und beschreiben die gewünschten Effekte.

Lösungsvorschlag

- a. Der Effekt Bass-Verstärkung verstärkt die die tiefen Töne ohne die anderen Frequenzen anzutasten. Der beste Effekt tritt ein, wenn man die Basstöne nicht zu stark erhöht; 12 dB sollten ausreichen.
- b. Einblenden: Dieser Effekt erzeugt ein allmähliches Einblenden in die Audiospur; markiere dazu die ersten paar Sekunden und wende dann den Effekt an.
- c. Ausblenden: Das Gegenteil von Fade-in - ein allmähliches Ausblenden; markiere dazu die letzten paar Sekunden des Songs und wende den Effekt an.
- d. Tempo ändern: du kannst das Tempo ändern, ohne dass die Tonhöhe sich ändert.
- e. Tonhöhe ändern: ändert die Tonhöhe ohne das Tempo zu verändern

U4 Musikpuzzle

In dieser Unterrichtssequenz lernen die Schüler/innen Techniken kennen, mit denen ein/e Toningenieur/in arbeitet. Sie bearbeiten und verändern einen Popsong, indem sie einzelne Teile ausschneiden und in einem zweiten Schritt wieder detektivisch zusammensetzen.

In der Aufgabe 1 werden jeweils 5 Teile – Puzzles aus dem Song auf eine neue Spur gelegt, sodass diese im Originalsong verschwinden. Achtung auf die nahtlose Aneinanderreihung der einzelnen Abschnitte. In der Aufgabe 2 werden die Plätze getauscht. Somit wird jede/r Mitschüler/in zum Detektiv/zur Detektivin und löst die Aufgabe dann, wenn das Original wieder hergestellt ist.

U1: Programm kennenlernen

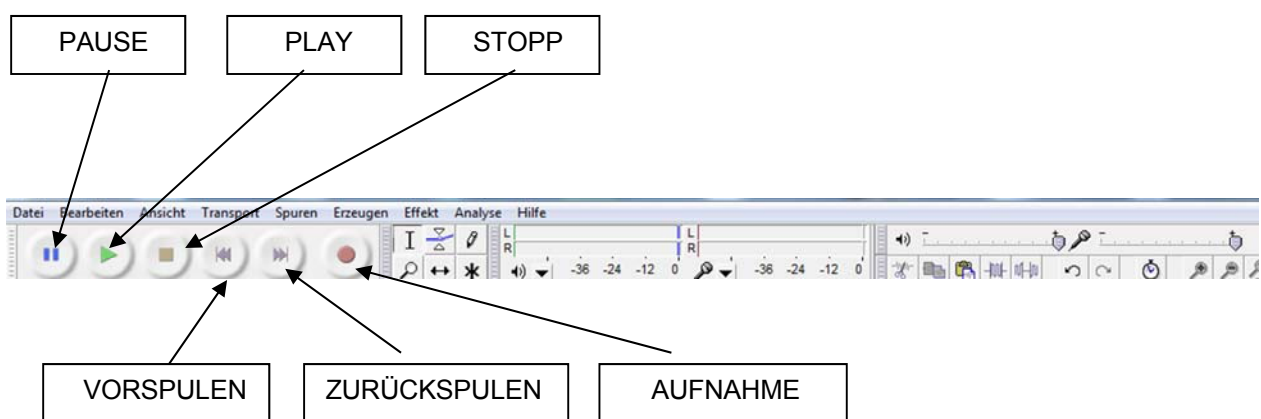
In dieser Unterrichtssequenz lernst du die wichtigsten Funktionen des Programms „Audacity“ kennen. Du lernst short keys zu nützen und die erste kleine Aufnahme von deiner Stimme zu machen.

Aufgabe 1: Video Clip – Short Keys

Audacity ist ein open source Software Programm und steht allen Usern zur Verfügung, daher wird sie ständig weiterentwickelt. Nimm deinen Kopfhörer, damit du deine Mitschülerinnen nicht störst. Du kannst in Ruhe arbeiten. Schau dir das angegebene Video „Audacity – Tutorial: Die wichtigsten Funktionen in 312 Sekunden an. Mach dir Notizen über die Anwendungen der Funktionstaste „F“ - short keys und vergleiche diese mit der vorbereiteten Funktionsübersicht deines Lehrers/deiner Lehrerin. Probiere die Funktionen aus.

<http://l.hh.de/video-audacity>

<https://www.youtube.com/watch?v=mAhL5pb198s>



Aufgabe 2: Tonaufnahme

Versuche nun eine kleine Aufnahme deiner Stimme zu machen und spiele diese der Klasse vor.

U2: Popsong Analyse

In dieser Unterrichtssequenz erfährst du, wie du einen Popsong vom Video in ein mp3 Format umwandeln kannst, wie ein Popsong aufgebaut ist und wie schnell du das erkennen kannst.

- 1) Öffne www.youtube.com und lade dir eine Version von dem Song „Tage wie dieser“ runter
- 2) Markiere die Adresszeile und kopiere sie mit „Strg + C“



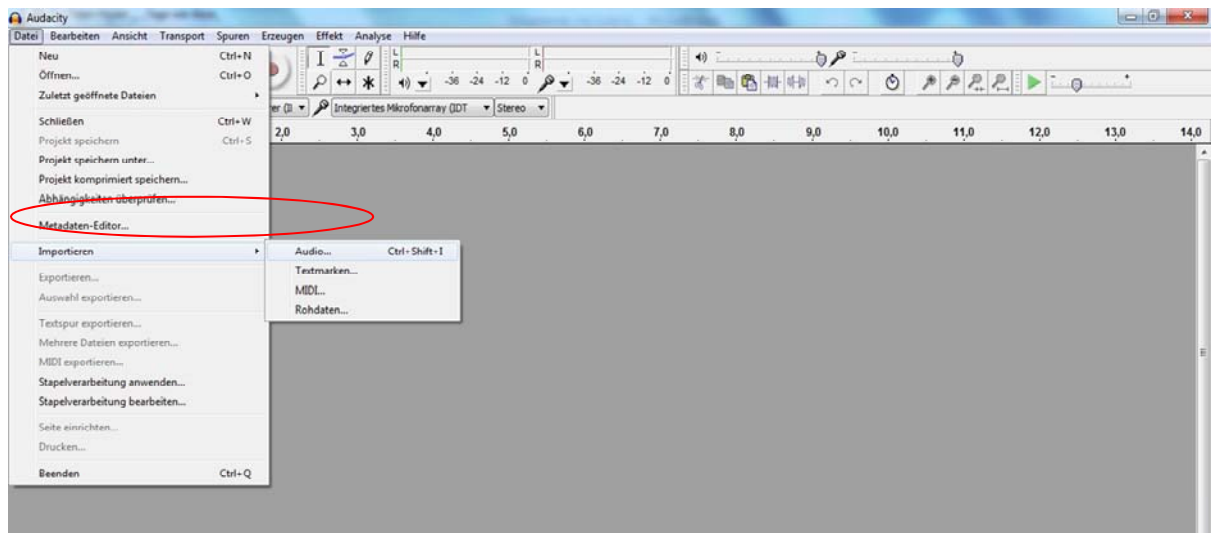
- 3) Öffne eine der Internetseiten: www.youtube-mp3.org/de oder <http://convert2mp3.net/> Hier kannst du youtube-Videos gratis in mp3-Sounddateien umwandeln. Einfach die Adresse mit „Strg+V“ hier hinein kopieren und „Video in mp3 umwandeln“ drücken.



- 4) Dann auf „Herunterladen“ klicken. Jetzt wird der Song auf der Festplatte gespeichert.

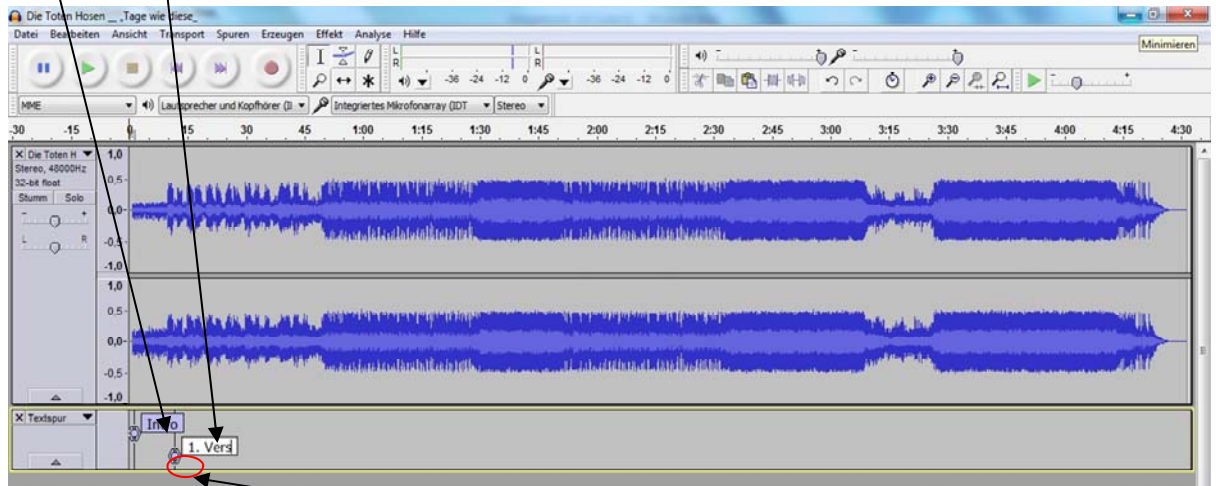


- 5) Öffne jetzt das Programm „Audacity“. Mit der Funktion „Datei → Importieren → Audio“ oder einfach mit „Datei → öffnen“ (hängt von der Version ab)



- 6) Lade nun den Song „Tage wie dieser“ von deiner Festplatte.

- 7) Während du den Song abspielst und anhörst, analysiere ihn, indem du mit „Strg+M“ Textfelder erzeugst, in die du folgende Begriffe einträgst.
INTRO – 1. VERS – 2. VERS – REF. (kommt 3mal vor) – 3. VERS – BRIDGE – OUTRO



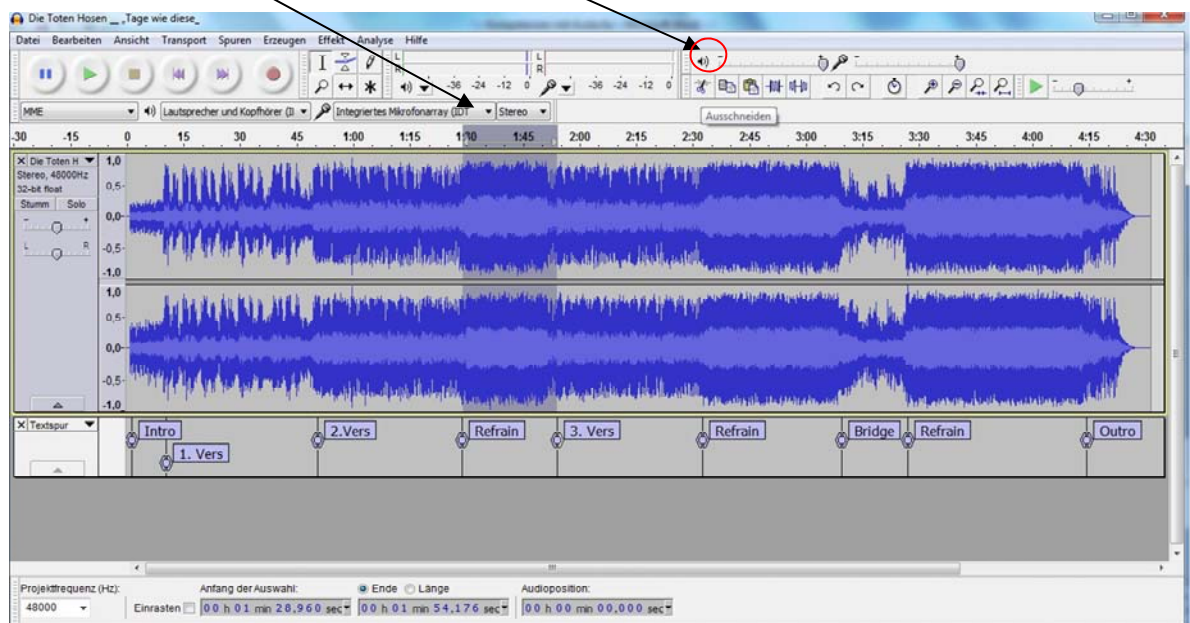
zur Erklärung: INTRO = Einleitung, Vers = Strophe, Bridge = Zwischenteil, OUTRO = Schlussteil

- 8) Stelle deine Analyse deiner Klasse vor: wie lange dauert das Intro, wo beginnt der Vers und wie lange dauert der Refrain? Sind alle Teile gleich lang etc.
Solltest du ganz andere Ergebnisse haben kannst du im Nachhinein die einzelnen Markierungen noch verschieben.

U3: Effekte kennenlernen und anwenden

In dieser Unterrichtssequenz lernst du Toneffekte kennen, sie Anwenden und Benennen.

- 1) Markiere den Refrain und schneide ihn aus



- 2) Erzeuge eine neue Datei mit „DATEI □ NEU“ und füge den Refrain mit „STRG+V“ ein
3) Im Menü „EFFEKTE“ gibt es verschiedene Werkzeuge um Klangeigenschaften zu bearbeiten. Markiere den Refrain, probiere die Effekte aus. Verwende dazu das Arbeitsblatt und beschreibe die gewünschten Effekte.

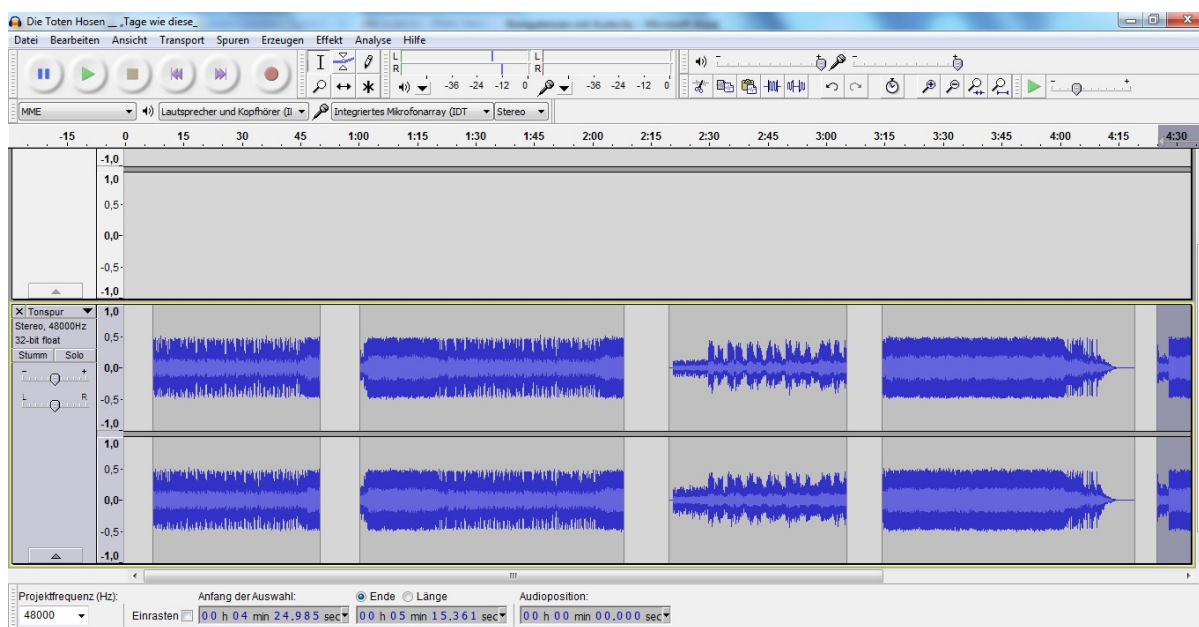
U 4: Musikpuzzle

In dieser Unterrichtssequenz lernst du Techniken kennen, mit denen ein/e Toningenieur /in arbeitet. Du bearbeitest, veränderst einen Popsong, indem du einzelne Teile ausschneidest. Eine andere Schülerin sucht diese Teile ähnlich einem Puzzle und stellt den Originalsong wieder her.

Aufgabe 1: Toningenieur/in

Erzeuge aus dem Song „Tage wie dieser“ 5 Puzzleteile und füge sie in eine neue Tonspur ein.

- Erzeuge zuerst eine neue Stereo-Tonspur mit „SPUREN □ NEUE TONSPUR □ STEREO TONSPUR“
- Markiere einen Teil der Tonspur aus dem Song, schneide ihn mit „STRG+X“ aus und füge ihn in die neue Tonspur mit „STRG+V“ wieder ein – das machst du mit 4 weiteren Stellen ebenso.
- Für das Ausschneiden deiner Puzzleteile kannst du entweder 5 Stellen aus Teilen des Verses verwenden, oder auch 5 Stellen aus Vers, Refrain nehmen, oder alle Teile dazu verwenden. Also: Intro, Vers, Refrain, Bridge, Outro.



Aufgabe 2: Detektiv P.

Du tauscht den Platz mit einem/einer Mitschüler/in und probierst, ihren veränderten Song wieder in der Originalversion zum Erklingen zu bringen.

- Tausche mit einem Kollegen/einer Kollegin Plätze
- Probier nun die Puzzleteile in der richtigen Anordnung in die Tonspur 1 wieder einzufügen, sodass die Puzzleteile des Songs wieder richtig angeordnet sind.



| Name des Effekts | Beschreibe die Auswirkung auf die Tonspur |
|---|---|
| Einblenden: Markiere dazu zuerst ein paar Sekunden der Tonspur am Beginn des Liedes | |
| Ausblenden .Markiere dazu zuerst ein paar Sekunden der Tonspur am Beginn des Liedes | |
| Tempo ändern :alles markieren | |
| Tonhöhe ändern alles markieren | |
| Bassverstärkung alles markieren | |

Probiere noch mindestens drei weitere Effekte aus und beschreibe sie:

| | |
|--|--|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

Danke:

Viele Kolleg/innen aus allen Bundesländern und Schultypen haben die beschriebenen Arbeitsmaterialien in ihrem Unterricht bereits ausprobiert und die Modelle evaluiert. Für diese besonders wertvollen Anregungen möchten wir uns herzlich bei *Kerstin Dorfinger, Christian Ebner, Volker Gallasch, Notburga Gösswein, Sara Gröschl, Birgit Hauer, Ingrid Held, Andreas Heiling, Susanne Höhs, Beatrice Mayr, Martin Obermaier, Franz-Stephan Penzinger, Gustav Richter, Christoph Schöffmann, Gabriele Schürz, Franz Sensenberger, Gertrud Troger, Katharina Zach* bei *Brigitte Weissengruber* bedanken.

Lektorenhilfe: *Fritz Höfer*

Endredaktion: *Monika Geretschläger, Christoph Matl* und *Christa Musger*

Impressum:

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Frauen

Abteilung Kunst- und Kulturvermittlung für Schulen (I/10)

Minoritenplatz 5

1014 Wien

www.bmbf.gv.at

© BMBF, 1/2015